MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

339 (24.7.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330349

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.53 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 339. — Mannheim, Montag, 24. Juli 1916. — (Mittagblatt.)

Dem Frieden näher oder Krieg bis aufs Messer?

Russischer Friedenswille und englische Gegenarbeit.

Es ist nun wirklich zur Wahrheit geworden, was schon mehrmals als „sicher bevorstehend" angekündigt wurde: der Rücktritt Sasonows, des russischen Außenministers. Man erinnert sich, daß zuletzt im November 1915 die europäische Presse Herrn Sasonow die Nekrologe schrieb und den ehemaligen russischen Gesandten in Wien, Herrn Schebekow, als seinen Nachfolger nannte, der als Gesandter in Bukarest eine weitgehende Annäherung zwischen Rußland und Rumänien herbeiführte. Aber Sasonow hat sich damals noch zu halten gewußt. Die russischen Ministerkrisen nehmen einen langsamen Verlauf. Auch Goremykin wurde damals als erledigt angesehen, er ist erst im Februar dieses Jahres durch Herrn Stürmer ersetzt worden, der nun auch das Auswärtige in die eigene Hand genommen hat.

Man kann Sasonow nicht, wie etwa Delcassé, als einen der Treiber zum Kriege bezeichnen. Seiner ganzen Natur nach gehörte er mehr zu den Geschobenen. Aber er hat denn alles mitgemacht, was der russische Chauvinismus von ihm verlangte. Er war ein Mann ohne innere Ueberzeugung, weder ein Kriegspolitiker noch ein Friedenspolitiker, sondern ein Portefeuillepolitiker. Nach seiner Ernennung wollte er sich deutlich von der den mitteleuropäischen Mächten gefälligen Politik seines Vorgängers abheben und so kam es zur Zusammenkunft von Potsdam, zur Uebereinkunft über die kleinasiatischen Bahnanschlüsse und zu Erklärungen, die trotz der Verstimmungen während der Annexionskrise eine längere Freundschaftsperiode zu verbürgen schienen. Als jedoch die deutschfeindlichen Strömungen in Petersburg so mächtigt wurden, daß Herr Sasonow sich in seiner Stellung bedroht sah und das Ministerium des Aeußern sich fast beständig in einer Krise befand, schwenkte er sofort zu den Panslawisten um, die inzwischen durch Hartwig und Tschachkow den Balkanbund angezettelt hatten, fügte sich ihrem Willen und wurde ein Werkzeug der auf den Krieg lossteuernden Partei der Großfürsten und Großfürstinnen. Nach dem Ausbruche des Krieges hatte er ganz den Sprachgebrauch der Panslawisten angenommen und sein höchster diplomatischer Erfolg bestand darin, daß die Westmächte unter den nichtigsten Vorwänden einen Streit mit der Türkei begannen, der Zar in seinem Manifest ganz offen auf die Eroberung von Konstantinopel, auf die Verwirklichung der Ueberlieferungen im Schwarzen Meere hinwies und Sasonow und der Führer der Kadetten Miljukow noch deutlicher wurden. Die Proklamierung Konstantinopels und Ostgaliziens als das Kriegsziel Rußlands verübelte man ihm nicht, so schwere politische Fehler sie waren. Zum ersten Mal erhob sich eine Woge des Unwillens gegen ihn, als die Vierverbandspolitik auf dem Balkan zusammenbrach. Was Sasonow nun endlich den Hals gebrochen hat, wissen wir noch nicht; in die letzte Zeit seiner Amtsführung fällt das Abkommen mit Japan, die Zuspitzung des Verhältnisses zu Schweden, fällt aber vor allem die Anfang Juni mit großen Hoffnungen unternommene große russische Offensive. Ungeheure Menschenmassen sind hingeopfert worden, ein ungeheures Munitionsmaterial ist verpulvert worden, was wachsende Verschuldung Rußlands an England und Frankreich bedeutet. Aber heute nach mehr als 7 Wochen können wir sagen, daß dieser russische Stoß keine entscheidende Zurückdrängung der deutsch-österreichischen Front im Osten hat erzielen können, Rumänien in den Krieg hineinzustoßen hat infolge des militärischen Mißerfolges auch immer noch nicht glücken wollen.

Man könnte also zunächst annehmen, daß Sasonow fällt als Opfer seiner diplomatischen Mißerfolge, und daß Stürmer als der „starke Mann" ihn ersetzen soll. Aber es wurden mit dem Rücktritt Sasonows zugleich andere große Veränderungen im russischen Kabinett angekündigt und sie sollen nach einer Stockholmer Meldung, die wir weiter unten wiedergeben, in ihrer Gesamtheit einen Sieg der Hofpartei darstellen. Diese Hofpartei ist kein Phantasiegebilde; wir haben vor längerer Zeit eine Klage des „Utro Rossij" vom 1. Juni wiedergegeben, der sich beschwerte, daß in Rußland die Friedensgespräche von den Stuben in die Salons drängen und zur Grundlage gewisser besonders organisierter Gesellschaften würden. Das offizielle Petersburg fahre fort korrekt auf dem Boden der im Kriege entstandenen Beziehungen zu seinen Bundesgenossen zu stehen, obschon von Berlin aus alle Anstrengungen gemacht würden Petersburg zum Einverständnis des Abschlusses eines Sonderfriedens zu bringen. Aber das nicht offizielle Petersburg, mit seinen Verbindungen hinter den Kulissen, mit seinen einflußreichen Privatsalons, das Petersburg der mit Berlin verwandten „konservativen Weltanschauungen", dieses „Petersburg" sei ein großes Laboratorium für die friedenstiftende Tätigkeit unserer Friedensfreunde. Das Blatt sah in diesen Bemühungen höfischer und sonstiger einflußreicher Kreise eine ernstliche Gefahr. Wir sind nun weit entfernt in den Veränderungen im russischen Kabinett schon mit aller Bestimmtheit einen Erfolg der hier gekennzeichneten auf den Frieden hinarbeitenden russischen Hof- und Adelskreise zu erblicken, die Möglichkeit aber wird immerhin ins Auge zu fassen sein, daß Stürmer ein Kabinett des Kriegsabbaus zusammenzubringen sich bemüht; der Annahme gewinnt in der wenig befriedigenden militärischen und in der ernsten finanziellen Lage Rußlands eine gewisse Stütze; es ist an dieser Stelle nach den ersten drei Wochen der russischen Offensive (21. Juni) darauf hingewiesen worden, daß, wenn auch diesmal nichts Entscheidendes glücke, wahrscheinlich endlich die Stunde kommen werde, da man auf russischer Seite allgemein einsehe, was immer zahlreichere Einzelne schon lange sehen, daß ein ferneres Festhalten an dem Vertrage der Ententemächte, nur gemeinsam Frieden zu schließen, heller Wahnsinn wäre, und dies umsomehr, als die eigentlichen russischen Kriegsziele, ein weiteres Vortragen der russischen Grenzen nach Europa hinein und vor allen Dingen die Eroberung Konstantinopels, keineswegs mehr selbst dem größten russischen Optimisten erreichbar, die Rückeroberung Polens und der von uns besetzten Teile der Ostseeprovinzen möglich scheinen werden, jede Anstrengung also fortan nur noch zur Entlastung zwar auch Frankreichs, mit dem Rußland immerhin in Hinsicht auf spätere Konflikte mit Deutschland infolge der geographischen Lage tieferes Interesse verbindet, aber vor allen Dingen Englands, des früheren und zukünftigen Gegners dienen könne. Es ist nun in der Tat bis heute nichts Entscheidendes geglückt und wird nichts Entscheidendes glücken. Will die russische Regierung nun beginnen die politischen Folgerungen aus der Lage zu ziehen?

Eine bejahende Antwort würde natürlich außerordentlich vorteilhaft sein. Vor allen Dingen dürfen wir nicht übersehen, daß England sofort eine energische Gegenarbeit in Petersburg aufnehmen wird, um einen etwaigen Erfolg der russischen Friedensfreunde zu durchkreuzen, wie der englische Gesandte in Petersburg, Buchanan, im Spätsommer 1915 ähnliche Bestrebungen vereitelt haben soll. Gerade will England eine Riesenanleihe für den Verband in Amerika unterbringen und selbst die Hauptsicherheit übernehmen. Wir sehen, wie zäh England daran arbeitet, die Fesseln um seine Opfer nicht locker werden zu lassen, auch wenn es sich fragt, ob Amerika zu einem solchen heiklen Geschäft bereit ist, das sich mit Holland zusammen jetzt energisch gegen die englischen Blockademaßnahmen aufzulehnen gewillt scheint. So bleibt die diplomatische Lage schwankend und dunkel und pendelt zwischen dem Friedenswillen russischer Hof- und Adelskreise und der ungeheuren Zähigkeit, mit der England seinen Plan verfolgt Deutschland von seiner Höhe zu stürzen, um sich damit ganz Europa für ein Jahrhundert vom Halse zu schaffen. Nach welcher Seite der Ausschlag erfolgt, das steht bei den deutschen Waffen und — nicht zuletzt — bei der moralischen und nationalen Höhe und Geschlossenheit des deutschen Volkes, welch letzteres Parlamentarier, Verbände und Zeitungen heute mehr denn je bedenken sollten. G.

Rücktritt Sasonows.

Bedeutsame Veränderungen im russischen Kabinett.

Petersburg, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident und Minister des Innern Stürmer ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und behält den Vorsitz im Ministerrat. Justizminister Chwostow wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister Makarow zum Justizminister ernannt.

Dem Minister des Auswärtigen Sasonow wurde der Rücktritt in Genehmigung seines Gesuches bewilligt.

Petersburg, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In einem an Sasonow gerichteten Erlaß hebt der Kaiser den Eifer hervor, mit dem der Minister den Weisungen des Kaisers, die von der Gerechtigkeit und Ehre des Vaterlandes geleitet seien, gefolgt sei und sagt, er bedauere, daß der Gesundheitszustand den Minister zwinge, seine Entlassung zu nehmen.

⊡ Berlin, 24. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird der „Täglichen Rundschau" gemeldet: Der Ministerwechsel in Rußland kommt nicht überraschend, da er schon seit einigen Tagen von der russischen Presse vorhergesagt war. Die Wahl der Personen kommt unerwartet. Sämtliche Ernennungen zeugen für den Sieg der Hofpartei, welche sich um die Zarin gruppiert. Die Beschlüsse sind erst nach dem unerwarteten Eintreffen der Zarin im Hauptquartier gefaßt worden. Alle Pläne von früher wurden durch ihr Eingreifen über den Haufen geworfen und es gelang ihr, die Ernennung der von ihr planmäßig gewonnenen Personen zu erreichen. Stürmer, welcher ihr besonders ergeben ist, mußte das Auswärtige übernehmen, um für die auswärtige Politik entscheidenden Einfluß zu bekommen, mit Chwostow als geistigen Inspirator, welcher zu diesem Zwecke das wichtige Ministerium des Innern erhielt, um der Schaukelpolitik Sasonows ein Ende zu bereiten. Dieser mußte aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied einreichen. Um ihm dafür Ersatz zu bieten, soll er angeblich mit sehr wichtigen militärischen Vollmachten ausgestattet werden. Makarow gilt als reaktionärer und ungewöhnlich tatkräftiger Mann. Chwostow genießt den Ruf eines vortrefflichen, lauteren Charakters. Schon seit langer Zeit wurde er von Stürmer in allen wichtigen Fragen zu Rate gezogen. Sein Einfluß ist seit einem halben Jahre ständig gewachsen. Alle diese Männer vertreten in der auswärtigen Politik die gemäßigte Haltung. Das neue Kabinett könnte die Welt dem Frieden einen Schritt näherbringen.

m Köln, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung schreibt zum Rücktritt Sasonows: Das Bedeutsame an dem Wechsel in der russischen Regierung sei offenbar der Austausch zwischen Sasonow und Stürmer im Ministerium des Auswärtigen. Warum Sasonow unmittelbar nach dem Abschluß des russisch-japanischen Abkommens, das in London und Paris mit so verdächtiger Zustimmung begrüßt wurde, geht, dürfte sich wohl herausstellen. Stürmer hat als tatkräftiger Mann sich erwiesen, den man als Opportunisten bezeichnen kann. Wir Deutschen haben einstweilen keinen Anlaß, diesen neuen Wechsel in der russischen Regierung zu bedauern, sondern wiederholen, daß in Stürmer nichts Chauvinistisches und nichts Kriegerisches liegt. Er wird der in Rußland aufkommenden Friedenssehnsucht nicht hindernd in den Wege treten.

Eine gemeinsame Anleihe der Entente.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Schon gestern sprach man von der gemeinsamen Anleihe der Entente. Heute wird die Nachricht, besonders in römischen Kreisen, in gewissem Sinne bestätigt. So wird dem „Corriere della Sera" aus Rom gemeldet, das Gerücht von einer beabsichtigten Anleihe von 20 Milliarden scheine sich zu bewahrheiten. Alle römischen Blätter haben die Nachricht übernommen. Die „Tribuna" schreibt, die Hauptsicherheit werde England geben. Die Anleihe selbst solle in Amerika, besonders in den Vereinigten Staaten, untergebracht werden. Dem „Corriere della Sera" zufolge hat Schatzminister Carcano bereits aus dem Hauptquartier Boselli und Sonnino über diese Frage und die Ergebnisse der Londoner Konferenz telegraphisch unterrichtet. Das Blatt meint, der Beschluß bedeute den Krieg bis aufs Messer.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der französische Finanzminister Albot legte in der Kammer einen Gesetzentwurf vor, in dem er um die Ermächtigung nachsucht, an Verbündete oder befreundete Regierungen bis zum 30. September 1916 aus Mitteln des Staatsschatzes Vorschüsse in Höhe von 1 547 500 000 Franken auszuzahlen. Die bisherigen Vorschüsse betragen 2 327 500 000 Fr.

*

Die französische Landbevölkerung fordert Frieden.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Hervé schreibt in seiner „Victoire" auf Grund persönlicher Mitteilungen einen „Frankreich, Bäuerinnen!" überschriebenen Leitartikel, nach welchem in sehr vielen ländlichen Bezirken, besonders im Westen, die Frauen anfingen, den Mut zu verlieren und Reden zu führen, wie es eben nur Frauen tun, die außer Fassung geraten sind. Die einen erklärten, sie hätten genug, sie würden den Acker nicht mehr bebauen. Wenn es kein Korn mehr gebe, würde der Krieg schnell zu Ende gehen. In anderen Dörfern, die er nennen könne, hielten die Frauen es für die einfachste Lösung, dem Staate kein Geld mehr zu geben. Kenner des Bauernstandes erklärten, daß auf dem Lande solche Reden eigentlich überall umliefen.

MARCHIVUM

Hervé nimmt das nicht tragisch. Er verlangt indessen, Leute von Einfluß, Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister, Bürgervorsteher sollten mit sanfter Geduld der Bauernschaft beizubringen versuchen, daß ihr Vorgehen den Krieg nicht zu verkürzen, sondern zu verlängern geeignet sei. Unter dem Druck der Bauernschaft, schließt Hervé, haben wir 1871 den Frieden übers Knie gebrochen, während einige Wochen mehr des Widerstandes uns gewiß Lothringen erhalten hätte. Darum ist es für alle, die einen vollständigen vernichtenden Sieg wollen, nicht allein eine Frage der Menschlichkeit und der Bürgerlichkeit, sondern jetzt, wo wir so nahe im Ziel sind, wahrhaftig ein Gebot des öffentlichen Wohles, die Stimmung unserer ländlichen Kreise zu pflegen.

Die Auflehnung der Neutralen gegen England.

Haag, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Vaterland" meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat den niederländischen Vorschlag in Erwägung gezogen, gemeinsam gegen bestimmte Blockademaßregeln der Verbündeten, namentlich gegen das Anhalten der Briefpost, vorzugehen. Wie gemeldet wird, sieht sich die amerikanische Regierung in der Lage, den niederländischen Standpunkt anzunehmen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Ancre haben in einzelnen Abschnitten lebhafte Feuerkämpfe stattgefunden. In der Gegend von Richebourg ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Ancre und Somme kam es nach tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval-Guillemont. Die hier angesetzten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosem Einsetzen an Menschen erfolglos. Bei und westlich Pozières, am Foureauxwäldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nahkämpfen. Zwischen Guillemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners in den Ausgangsgräben durch Sperrfeuer erstickt.

Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlangen. Es wurden 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artilleriekämpfe von mehrfach großer Stärke. Oestlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentrupps im Bergwalde (nördlich der Feste Tavannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Frontkarte zur englisch-französischen Offensive.

Südlich von Damloup gewannen wir in Richtung des Gehöftes Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Müllheim in Baden und die höher gelegenen Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht.

Uebergangsversuche der Russen über den Styr bei Zahatka (südwestlich von Beresteczka) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

*

Kronprinz Rupprecht Generalfeldmarschall.

München, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Seine Majestät der König hat Seine Königl. Hoheit den Kronprinzen Rupprecht heute zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hiervon in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

München, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der König ist Samstag abend in Begleitung des Kriegsministers Freiherrn Kreß von Kressenstein und den Herren des Dienstes an die Front abgereist.

Der Wiener Bericht.

Wien, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Der russische Bericht.

Südöstlich von Tatarow durch einen starken russischen Vorstoß bedroht, nahmen wir die auf der Magora kämpfenden Truppen gegen den Karpathen-Hauptkamm zurück.

Sonst bei unveränderter Lage nichts Neues.

Der italienische Bericht.

Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Val Sugana wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauerndes Artilleriefeuer äußerster Stärke unterstützt, griffen die Italiener an mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Jägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterie-Regiments Nr. 17 gegen deren Stellungen sich der Hauptansturm des Feindes richtete, zeichneten sich in diesen Kämpfen ganz besonders aus.

Auch im Raume von Paneveggio nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Paneveggio wurde blutig abgewiesen. Auf den Höhen nördlich des Ortes scheiterte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons. Abschnitte unserer Tiroler Front, in denen gestern nicht gekämpft wurde, standen zumeist unter heftigem feindlichen Geschützfeuer.

An der Isonzo-Front wurde der Monte San Michele stark beschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers. An der Irakfront keine Veränderung. In Persien versuchten die russischen Streitkräfte, die, wie im gestrigen Bericht gemeldet wurde, in Auflösung nach Osten verjagt wurden, sich 30 Kilometer östlich Rewanduz zu halten. Sie wurden von unseren Truppen kräftig verfolgt, sodaß sie sich nicht zum Kampfe stellen konnten und sich gegen die Grenze zurückziehen mußten. Wir erbeuteten im letzten Kampfe zwei Maschinengewehre.

Kaukasusfront: Am rechten Flügel Zusammenstöße von Patrouillen und örtliche Gefechte. Im Zentrum und am linken Flügel nichts von Bedeutung.

Ein feindlicher Flieger erschien über Seddül-Bahr; er wurde durch unser Feuer verjagt. Ein Monitor schleuderte, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen, fünf Geschosse auf den Küstenstrich von Senga und zog sich dann zurück.

Unsere vorgeschobenen Abteilungen verjagten in der Gegend von Romana eine feindliche Abteilung, die westlich Katia erschien.

In einem Kampf, der östlich der Stadt Suez und in der Nähe des Kanals zwischen unseren Abteilungen und zwei feindlichen Kavalleriekörpern geführt wurde, entfloh der Feind unter Zurücklassung von einigen Toten gegen den Kanal. Unsere Abteilungen verfolgen ihn.

*

Der russische Bericht.

Petersburg, 23. Juli. (TU.) Amtlicher Bericht vom 22. Juli, nachmittags.

Westfront: Auf dem linken Flügel der Rigaer Stellungen dauern die Kämpfe gegen deutsche Truppen an. In der Gegend des Dorfes Martyszki (11 Kilometer nordöstlich von Smorgon) gelang es uns, durch einen erfolgreichen nächtlichen Handstreich einen Teil eines feindlichen Grabens zu nehmen. Deutsche schwere Artillerie beschoß den Abschnitt östlich Baranowitschi äußerst heftig. Südlich der Lipa warfen unsere Truppen den Feind weiter zurück. Sie gingen über den Flecken Bereszegly vor und gewinnen weiter nach Westen Gelände. Die Truppen des Generals Scharow nahmen am 20. und 21. Juli über 300 Offiziere, darunter einen General und einen Oberst, und über 12 000 Soldaten gefangen, sodaß im Laufe der Operationen seit dem 16. Juli einschließlich der Offiziere 26 000 Deutsche und Oesterreicher gefangen genommen wurden. Die Zahl der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre wird erst festgestellt werden. In der Gegend der Dörfer Werben und Pluszewe (5,5 Kilometer südlich Werben) auf dem rechten Styr-Ufer, südlich der Einmündung der Lipa, wurde das 13. österreichische Landwehrregiment umzingelt; das ganze Regiment ergab sich.

Galizien: In der Gegend des Dorfes Worochta (6,5 Kilometer südlich Tatarow) an der Straße Delatyn—Marmoros—Sziget, entrissen wir dem Feinde gestern einige Höhen, machten Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. In derselben Gegend westlich Seremeze (9 Kilometer südwestlich Delatyn) nahmen wir eine österreichische Kompagnie mit Maschinengewehren gefangen.

Kaukasus. Im Küstengebiet des Schwarzen Meeres warfen unsere Truppen die Türken

Rosengarten-Gastspiel des Nürnberger Intimen Theaters

unter Leitung von Dr. Hans Schindler.

Der Star. — Logierbesuch.

Hermann Bahrs „Wiener Stück" „Der Star" ist im vorigen Sommer zur beifallkräftigen ersten Aufführung im Neuen Theater gekommen. Wir dürfen also annehmen, daß Herrn Dr. Schindlers Spielleitung, seine vortreffliche Durchführung des Leopold Wisinger, wie Frau Marietta Olly in der Titelrolle unseren Kunstfreunden noch in angenehmer Erinnerung stehen. Hierfür sprach der herzliche Beifall, der nach allen drei Akten derselbe blieb, obwohl der Schlußakt (nach Ibsens Vorbild) den Ausblick in das Dunkle, Leere, vielleicht Kommende gibt ... Man hat versucht, hinter diesem Wiener Stück ein Problem zu finden. Etwa, daß Jeder sein Glück sucht in einem Wechsel der äußeren Lebensbedingungen. Hermann Bahr deutet dies auch im ersten Akt an: die gefeierte Schauspielerin Lona Babinser erhofft das Glück im Winkel, der junge, naive Dichter Leopold Wisinger erträumt sein Glück auf der Höhe der Bühnenkunst. Aber es bleibt bei der Andeutung, die Handlung löst sich auf in drei skizzenhafte Aufzüge; sobald der Schlußbeifall verklungen ist, gewahren wir, daß Hermann Bahrs Stück nur eins der alten „Charakter-Gemälde" ist. Die Schwankungen und Widersprüche im Charakter der jungen Schauspielerin, die Entwicklung des Dichterjünglings zum klar sehenden Manne, der dem erträumten „Glück" noch zur rechten Zeit entsagt, sind der wahre, einzige Inhalt, die besonderen Kennzeichen des Bühnensternes, die bestimmte, klare Richtung des Willens, die der erfahrene Arzt Dr. Engelbert Rohr inmitten aller Verwirrungen behauptet, moderne Aufmachung. Man nennt das interessante Beiträge zur Psychologie der Wiener Art, aber Herr Adolf Harnack sah als verständiger Schauspieler richtiger. Er holte das Typische aus der Wiener Rolle heraus und stellte diesen Typus mit den Mitteln des erfahrenen Darstellers dar: den Lebemann, der alles hinter sich hat und zu klug ist, sich annoch auf Abenteuer einzulassen, den guten Menschen, der alles zum besten kehren möchte! Den Wiener Dr. Rohr konnte Herr Harnack nur andeuten, weil ihm die österreichische Mundart nicht zu Gebote steht; ganz in den Berliner Stil ging aber Frau Alida Ballin über. Was Hermann Bahr gemeint hat, ist die „Anstandsdame", als welche Fräulein Zipser bei der berühmten Schauspielerin amtiert; die verunglückte erste Liebhaberin, die ins ältere Fach übergeht (die „Tragödin", wie Dr. Rohr sie mit gutmütigem Spott nennt) hatte vorgestern zuviel von der komischen alten Jimperlotte, einer Base der Jungfrau Irmentraut Vorzings. So kam in das Charaktergemälde ein Stück Possenwirkung. Die Unmöglichkeit, den Dialekt zu sprechen, war wohl die eigentliche Ursache, warum Frau Ballin ihre Zipser anders anlegte, als Hermann Bahrs Dichterabsicht wollte ... Diese vier Rollen sind als dankbare zu bewerten, daneben tritt nur noch die Episode des Häuptlings der Claque hervor. Herr Kosel gab ihn mit den Fähigkeiten des gewandten Schauspielers, den Führer der organisierten Masse zur Hervorbringung des Beifalls, den Leiter der „Lacher", den General der „Bravo-, Da capo- und „begeisterten" Hervorrufer in weinerlich-böhmischdeutscher Mundart köstlich charakterisierend. Das alte Charaktergemälde gefiel dem Publikum in dieser neuen Aufmachung recht, und die wohlgelingende Gesamtdarstellung rechtfertigte den herzlichen Beifall vollauf. — Das Sonntagspublikum ist überall ein besonderes, und die Verfertiger von Schwänken kennen „ihr" Publikum. Meyers, das Familienkind und unser neuer Logierbesuch sind Schwänke desselben Verfassers, Friedmann Frederich. Das Drollige, Ulkige des neuesten Schwankes ist nun so recht für ein Sonntagspublikum geeignet. Näher: für die Vielen, die sich „amüsieren" wollen! Der unerhörte Beifall, von dem die Reklame singt und sagt, war freilich gestern nicht festzustellen, wohl aber ein starker, voller Beifall von rechter Durchschlagskraft. Was weder die blaue Küste, noch der vorgestrige Star erreichten, gestern haben wir es erlebt: die Sonntagsfreude eines Erheiterung suchenden Publikums löste sich in wahren Lachstürmen aus! Die derbe Art solcher Stücke — Vorboten kommender Operettenflut — verlangt natürlich eine entsprechende, den Vordergrund der Bühne ausnutzende Darstellung, die alles recht laut und deutlich, eindringlich und gemächlich hinlegt. So mußte denn der Schwank von Friedmann über Bahrs feingeschliffene Dialogführung siegen, so ergab sich der große Sonntagserfolg. Dem Sommertheater gönnen wir solche Erfolge, eben als Kassenergebnisse. Langweilig ist es keinen Augenblick, und der Hannoversche Kurier — also eine vornehme Zeitung — nennt den Logierbesuch sogar ein anständiges Stück. Was man relativ verstehen möge ... Jedenfalls wurde der Schwank in der wirksamsten Weise gespielt, flott und sicher, obendrein mittels geschmackvoll hergerichteter Bühnenbilder dem Auge wohlgefällig. Man hatte zur Besetzung der vielen kleinen Rollen Hilfskräfte hinzugezogen, die sich in geschickter Form dem ständigen Stamm angliederten. In diesem Schwank hatten übrigens Frau Marietta Olly wie die Herren Dr. Hans Schindler und Adolf Harnack weniger wirksame Rollen übernommen. Umsomehr war zu loben, was künstlerische Fähigkeit auch aus dem Paul Linsemann, seine Frau Frosquita mit dem alten Hidalgoblut und dem feschen Pedro Estremadura herausklitzelten. Die eigentlich sonntagswirksame Rolle ist der grobe Onkel Adolf aus Ratibor, den Herr Walter Kosel mittels kräftiger Organentfaltung zu mächtigen Effekten steigerte. Auch das Gegenbild, der sanfte Onkel Emil (Herr Friedrich Günther) war in seiner Art unterhaltend. Gute Rollen sind die Hälfte des Erfolges, und so nennen wir noch die kokette Elvira (die Fräulein Fränzi Koch vortrefflich zu liegen scheint), die Spreewälderin des Fräulein Alwine Wientolt und den blonden Flötenspieler Guido Uhl in der Version des Herrn Eberhard Kreyssig als erfolgreich durchgeführte Chargen ... Das Ganze beruht auf einem tollen Einfall, der an die schönen Zeiten von Jacoby-Laufs erinnert. Wer sich über dergleichen ärgert, der getröste sich dessen: der Star von Hermann Bahr wie der gestrige Schwank leben und sterben mit ihrer Zeit.

A. M. in Verhinderung.

MARCHIVUM

aus einer Reihe von ausgebauten Stellungen. Westlich Platana kam wir einige Werst in der Richtung auf den Jolg-Fluß, 30 Kilometer westlich Platana, vorwärts. Unter den dort gemachten Gefangenen befindet sich Zia Bei, der Kommandeur des 1. gemischten Regiments und Freischarenführer, mit seiner Fahne und Kanzlei. Ferner fiel uns ein Handgranatenlager in die Hände. Bei der Eroberung von Gnemisch-Khane, in dessen Umgebung sich verlassene Silberbergwerke befinden, machten wir Gefangene und erbeuteten Geschütze. In einem Zeltlager nordöstlich Kalkid-Chiftlik nahmen unsere Truppen bei ihren Angriffen 7 Offiziere und 120 Askaris gefangen. Die Gefangenenzahl wächst noch immer. Tags zuvor hatten wir in derselben Gegend zwei Feldlazarette des 5. türkischen Armeekorps mit Personal, Kranken und Verwundeten genommen, unter denen sich der Kommandeur des 98. Regiments befindet.

Amtlicher Bericht vom 22. Juli, abends.

Westfront: Am linken Flügel der Stellungen bei **Riga** hatten wir mehrere heftige Zusammenstöße mit dem Gegner. Unsere Streitkräfte drangen an mehreren Stellen in die feindlichen Werke der ersten Linie ein. Das beiderseitige Artilleriefeuer war heftig. Auf dem linken **Lipa**-Ufer in der Gegend des Dorfes Zwiniacze, östlich Gorochow, führten unsere Patrouillen einen kühnen Erkundungsvorstoß aus, wobei eine deutsche Feldwache von 1 Offizier und 42 Mann gefangen genommen wurde.

Kaukasus: 20 Werst nordwestlich **Gnemuschkhane** machten wir 16 Offiziere und 26 Askaris mit 3 Maschinengewehren zu Gefangenen. Unter den Gefangenen befindet sich der Kommandeur des 29. Regiments.

Die Leiden der Engländer in Mesopotamien.

⊙ **Rotterdam**, 24. Juli. (Priv.-Tel. d. B.) Im Yorkshire Observer beschreibt der englische Kriegsberichterstatter Chandler die Schwierigkeiten, mit denen die englischen Soldaten in Mesopotamien zu kämpfen haben: Ihre ärgsten Plagen sind der Staub, die Hitze und die Fliegen. Man muß dies mit eigenen Augen gesehen haben, um daran zu glauben, wie viel Fliegen sich unter den Zelten, in den Unterständen und Schützengräben befinden. Man kann nichts essen, ohne nicht Fliegen mitschlucken zu müssen. Beim Essen der Suppe muß man fortwährend mit seinem Löffel in der Luft herumfuchteln, um die Insekten zu vertreiben. Sein Zwieback und das getrocknete Fleisch steckt man in seinen Sack, um dann beides in der geballten Faust herauszuholen und zum Munde zu führen, trotz dieser Vorsicht ißt man Fliegen mit. Sie sitzen überall in Schwärmen. Während ich schreibe, kann ich die Punkte meiner Feder nicht sehen, Fliegen verdecken sie. Unlängst holte ich eine Kavallerie-Eskadron ein, ich glaubte von weitem, daß die Mannschaft über ihrem Waffenrock einen Stahlkoller trage. Erst als ich näher herangekommen war, entdeckte ich, daß es das Stahlblau der vielen Fliegen war, die den Waffenrock der Reiter bedeckten. Während der Nacht verschwanden die Fliegen, sie werden aber durch Mücken und Sandfliegen abgelöst. Die ersteren kommen nur streckenweise vor, doch konnte ich eine Art entdecken, die durch das dichteste Gewebe durchzustechen vermag. Diese Sandfliegen sind eine ganz abscheuliche Plage, ein Schutznetz gegen sie müßte so dicht sein, daß man darunter ersticken würde. Und selbst bei Nacht, wenn man sein Gesicht in einen in verdünnte Essigsäure getauchten Lappen einhüllt, schwirren sie so laut herum, daß man nicht schlafen kann.

Die „Deutschland."

Newyork, 22. Juli. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) „**World**" sagt in einem Leitartikel unter der Ueberschrift: „Ein Gesetz für alle Kriegführenden": Wenn die Engländer den Anspruch erheben, daß das Tauchboot „Deutschland" als Kriegsschiff betrachtet werden muß und der Zerstörung unterliegt, sobald es sichtbar wird, gebrauchen sie genau dieselbe Beweisführung, die die Deutschen vorbrachten, als sie das Recht verteidigten, daß die Befehlshaber der Unterseeboote in Mißachtung der Bestimmungen über die vorherige Untersuchung Handelsschiffe zerstören könnten. Die Deutschen machten geltend, ihre Unterseeboote könnten Handelsschiffe nicht durchsuchen, weil sie sich nicht der Gefahr aussetzen könnten, angegriffen zu werden. Wegen dieses Anspruches schmähten die Engländer sie und bezeichneten sie als Seeräuber. Seitdem die Deutschen das Tauchboot in ein Frachtschiff umgewandelt haben, finden die Engländer jetzt es für nützlich, sich selbst zu widerrufen. Sie stehen nunmehr tatsächlich der Schwierigkeit gegenüber, die Handelstauchboote von Kriegstauchbooten zu unterscheiden und dies schließt Untersuchung und Gefahr in sich. Die Frage ist dieselbe, wie die einst von Deutschland aufgeworfene, die darauf bestand, daß seine Unterseeboote zuerst feuern und hinterher untersuchen müßten. England kann nicht seine eigene Beweisführung verleugnen, nur um seine Zwecke zu erreichen. Es kann nicht verlangen, daß es von den Bestimmungen des Völkerrechts ausgenommen ist, an die Deutschland gebunden ist, oder daß es den einen oder anderen Standpunkt einnehmen kann, je nachdem die Umstände es ihm geraten erscheinen lassen könnten. Bei der Verteidigung der Rechte der Neutralen ist unser Land für den Schutz der Handelsschiffe bis an die äußerste Grenze gegangen. Es hat seinen Standpunkt auf wohlanerkannte Grundsätze gegründet, deren Ausschaltung durch den einen oder den anderen Kriegführenden drohte, weil die englischen Schiffe ungehindert wären, auf der See zu fahren. England zog Nutzen aus der Verteidigung gewisser Rechte der Neutralen durch die Vereinigten Staaten. Deutschland ist jetzt daran im Falle seiner Frachttauchboote durch die konsequente Haltung der Vereinigten Staaten zu gewinnen. Unsere Nation hält unter allen Umständen an dem **einen** Grundsatz fest, ob er nun zum Nachteil Englands oder Deutschlands ausschlagen sollte.

Große Pläne.

tz. **Wien**, 19. Juli.

In Budapest werden die Vorbereitungen für einen großen Donautag getroffen, und in Wien soll ein österreichischer Wasserstraßentag abgehalten werden. Auch das ist in gewissem Sinne Kriegsfrucht. In einer Zeit, in der so vieles geschieht und möglich wird, verliert die Durchführung von umfangreichen Kanalbauten und Flußregulierungen viel von ihren Schwierigkeiten, weil man sich gewünscht hat, beherzter zuzugreifen. Auch ist die starke Ueberlastung der Eisenbahnen mit Militärtransporten geeignet gewesen, das Verständnis für den Wert der Ströme und der Wasserstraßen zu verstärken. Notgedrungen hat man sich bei der Güterbeförderung der früher vernachlässigten Verkehrswege bedient und dabei erst recht erkennen gelernt, welche Schätze ungenützt geblieben waren. Die Donau, das wichtige Band, das den Orient an den Westen knüpft, soll ausgiebiger als bisher ausgenützt und zur Achse eines umfassenden Kanalsystems werden. Das ist das Ziel einer Bewegung, die in Oesterreich und in Ungarn jetzt stärker als früher bemerkbar wird und die politische und wirtschaftliche Gründe für sich in Anspruch nimmt.

In der westlichen Hälfte der Habsburgermonarchie wurde bereits im Jahre 1901 in aller Hast ein Gesetz beschlossen, das neben verschiedenen Flußregulierungen, die auch schon ausgeführt sind, die Errichtung eines Kanals zwischen der Donau und der Oder einerseits und der Donau und Moldau, beziehungsweise Elbe andererseits anordnete. Wien sollte zum Mittelpunkt eines großzügigen neuen Verkehrssystems werden, von dem man sich für Handel und Wandel die besten Folgen versprach. Doch die Tage der Begeisterung verschwanden, und man schritt an die eingehenden Studien, an die Ausarbeitung der Detailpläne, an die Berechnung der genauen Kosten. Dabei ergab sich die unangenehme Wahrnehmung, daß der Bau des Donau-Oder- und Donau-Elbe-Kanals ein Mehrfaches von der ursprünglich ins Auge gefaßten Summe erfordern würde. Die Militärs schreckten ab; außerdem nahm der Staat den Ankauf wichtiger Eisenbahnlinien vor, und die Regierung zog nun in Betracht, daß der Staat als Wasserstraßenbesitzer sein Geschäft als Eisenbahnunternehmer stören müßte. Es vergingen deshalb Jahre, und die großen Pläne gerieten ein wenig in Vergessenheit.

Unter dem Druck der politischen Verhältnisse wurde im Jahre 1911 dem österreichischen Parlamente ein Gesetzentwurf vorgelegt, der sich darauf beschränkte, zunächst etwa 400 Millionen Kronen als Aufwendung für Kanäle und Flußregulierungen zu fordern. Im Mittelpunkte des Projektes stand der Bau eines umfangreichen Wasserstraßennetzes, das in erster Linie Galizien zugute kommen sollte. Die Oder hätte mit der Weichsel, diese mit dem Dnjester verbunden werden sollen. Dadurch wäre dem Lande die Förderung seiner steigenden Kohlenproduktion ermöglicht und die Verfrachtung seiner Massengüter wie Getreide erleichtert worden. Zur Ausführung wurde eine Frist von einundeinhalb Jahrzehnten anberaumt. Allein auch dieser Anlauf führte zu nichts. Der Gesetzentwurf ist vergilbt, und die Kanäle lassen noch auf sich warten. Doch, es gibt in Oesterreich rührige Anhänger der Wasserstraßen und vor allem ist Wien daran interessiert, daß die ursprünglichen Pläne ganz oder teilweise zur Verwirklichung gelangen. Man will daher die schwere Entschlußfähigkeit in der Kriegszeit ausnützen. Mit welchem Erfolge, das wird die Zukunft lehren.

Anders liegen die Dinge in Ungarn. Dieser Staat ist an der Donau in allerhöchstem Maße interessiert. Während aber bis zum Jahre 1875 80 Prozent seiner gesamten Transporte Flüsse benützten, sank der Anteil seither auf 21 Prozent. Obwohl die Beförderung auf der Donau, die das Land durchfließt und dort mächtige Nebenflüsse aufnimmt, außerordentliche Vorteile bieten könnte, wenn mancherlei Schwierigkeiten beseitigt wären, kam sie bisher wenig in Betracht. Infolge des allzu geringen Verkehres stellten sich die Kosten zu hoch. Ueberdies gibt es in Ungarn und in Oesterreich solche Stromstellen, so daß die Ausnützung der Oberläufe der Schleppschiffe unmöglich wird. Auch die untere Donau bereitet den Transporten Hindernisse. Schließlich fehlt es noch an den notwendigen maschinellen Einrichtungen in den Häfen, weshalb man auf die teure Menschenarbeit angewiesen ist. Bei Getreide stellte sich früher die Beförderung von Galatz nach Hamburg auf dem Meere um viel mehr als die Hälfte billiger als auf der Donau von Galatz bis Regensburg. Da nun Ungarn vornehmlich solche Güter exportiert — Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Holz usw. — die dem langsamen Transport auf dem Wasser ausgesetzt werden dürfen, so hegt die östliche Hälfte der Habsburgermonarchie begreiflicherweise den Wunsch, die Donau in vollem Maße auszunützen. Am Ende des vorigen Jahrhunderts wurde bereits mit großen Kosten das Eiserne Tor schiffbar gemacht und damit ein wesentliches Hindernis für den Verkehr auf dem mächtigen Strome beseitigt. Jetzt soll geschehen, was sonst noch zu tun übrig bleibt.

Die Donau ist aber nicht bloß ein wichtiges Beförderungsmittel für Ungarn, sondern auch für die Balkanhalbinsel. Rumänien, Serbien, Bulgarien sind in hervorragendem Maße an der Ausgestaltung der Schiffahrt, an der Verbilligung der Tarife und an der Beschleunigung der Transporte interessiert. Bedenkt man ferner, daß die Verbindung der Donau mit dem Rhein immer lebhafter erörtert wird, dann kann man sich eine Vorstellung von der Bedeutung machen, die das vollendete, das ausgebaute mitteleuropäische Wasserstraßennetz zu erlangen vermag: als politisches und als wirtschaftliches Band. In Ungarn befaßt man sich übrigens auch mit der Idee, von Budapest aus einen direkten Wasserweg zur Theiß zu schaffen, ebenso wie man an die Verwirklichung der Absicht denkt, die Donau und die Save bei Vukova zu verbinden. Der letztgenannte Kanal könnte auch im internationalen Verkehr, über Fiume, eine Rolle spielen. Aber zum Bau gehört Geld, sehr viel Geld, und die finanziellen Verhältnisse nach dem Kriege lassen sich heute nicht überblicken. In Oesterreich und in Ungarn rechnen die Kanalfreunde und Förderer des Donauverkehrs auch mit der Tatsache, daß die Schiffahrtsfrachten zur See in der Zukunft zunächst eine Verteuerung erfahren werden, und sie glauben daraus wenigstens für die Donaupläne günstige Schlüsse ableiten zu dürfen.

Wie immer man über die Möglichkeiten urteilt, die eine Tatsache ist auffallend, daß die Elbe in ihrem österreichischen Teile in den letzten Jahren einen fast so starken Verkehr aufwies wie der größte Hafen der Habsburgermonarchie, wie Triest, während es auf der Donau unvergleichlich stiller blieb. Ja, der sagenumsponnene Strom, an dem die zwei Hauptstädte Wien und Budapest liegen, schläft noch in gewissem Sinne einen Märchenschlaf. Wenn er daraus erweckt würde, wäre das nicht nur zu seinem eigenen Vorteil.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen.

Die Uebernahme des Protektorats über die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen durch Seine Majestät den Kaiser wendet aufs neue aller Blicke dieser Stiftung zu, in der aus ganz Deutschland die Spenden unauslöschlichen Dankes für die im Kampfe für das Vaterland gefallenen Helden sich vereinen. Ihren Witwen und ihren verwaisten Kindern gilt es, diesen Dank zu entrichten. Zwar ist in erster Linie das Reich verpflichtet, den Hinterbliebenen für den Verlust ihres Ernährers durch eine Rente die äußerliche Grundlage des Lebens zu schaffen. Aber selbst wenn es gelingen sollte, diese Bezüge reicher auszugestalten, so bleibt doch noch so viel Not zu lindern, so oft mit Rat und Tat einzugreifen, daß unser Volk der Nationalstiftung, die sich diese heilige Pflicht zu eigen macht, willig und treu seine Gaben zuwenden muß.

Unmittelbar nach dem Ausbruch des Weltkrieges wurde diese Aufgabe der Hilfe erkannt und kundgetan. Niemand ahnte damals, daß der Krieg so lange währen, so große Opfer heischen würde! Um so größer ist nun der Kreis, den die Nationalstiftung mit ihren Taten auszufüllen hat, um so vielfältiger das Feld, das sie bestellen muß. Die Nationalstiftung will da helfen, stützen, fördern, wo die gesetzlich gewährten Renten nicht ausreichen. Diese können naturgemäß nur in bestimmten festen Sätzen und Gruppen abgestuft sein; sie vermögen nicht die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Falles zu berücksichtigen, auch meist nicht in schwierigen und eigenartigen Lagen sofort einzugreifen. **Das kann und will die Nationalstiftung, deren Spenden sich frei den Umständen anpassen.** Dazu sind angesichts der überaus großen Zahl der Hinterbliebenen sehr große Mittel auf lange Jahre hinaus notwendig. Aber ebenso nötig wie die Geldhilfe ist die Fürsorge, die die richtige Verwendung der Renten und Spenden lehrt. Ohne Unterschied des Standes, der Partei und des Glaubens will sie Unterstützung gewähren „den **Witwen** insbesondere durch Barunterstützung, Arbeitsbeschaffung oder sonstiger Förderung zur Erlangung von Erwerbsfähigkeit, den **Waisen** insbesondere durch bare Erziehungsgelder, Unterbringung in Familienpflege, Waisenhäusern oder anderen geeigneten Anstalten, sowie durch Förderung der Ausbildung zur Erwerbsfähigkeit. Es soll dabei in erster Linie angestrebt werden, die Kriegerwitwen in den Stand zu setzen, möglichst aus eigener Kraft ihren Hausstand weiterzuführen und ihre Kinder so ausbilden zu lassen, daß auch diese dereinst in einer ihren Fähigkeiten angepaßten Tätigkeit sich selbst ihren Lebensunterhalt und eine der sozialen Stellung ihres Vaters möglichst entsprechende Lebensstellung erwerben können."

Die Nationalstiftung hat ihren Sitz in Berlin (Geschäftsführung Berlin NW. 40, Alsenstr. 11), ihre Wirksamkeit erstreckt sich über das ganze Reich. Geleitet wird die Nationalstiftung von einem Präsidium, dessen Vorsitz der Minister des Innern führt. Beigegeben ist ihm ein Zentralausschuß von Mitgliedern aus allen Teilen des Reichs. In allen Bundesstaaten und deren Provinzen und Kreisen hat sie Landesausschüsse. Diese stehen in Verbindung mit einem über Stadt und Land sich breitenden Netz örtlicher Fürsorge- und Werbearbeit.

Um ihren großen Aufgaben zu genügen, bedarf die Nationalstiftung reicher Mittel. Ihr Aufruf ist bisher schon nicht vergeblich gewesen. Erhebliche Beiträge sind der Stiftung schon zugeflossen, große Zuwendungen von Unternehmungen und Einzelpersonen, von Körperschaften und Privaten aus dem Inlande und von Auslandsdeutschen. Aber auch bescheidene Gaben von Minderbemittelten, von Kindern und Frauen hat sie in großer Zahl erhalten und das Scherflein des Armen gilt ihr nicht minder als die Spende des Reichen. **So ergeht denn der Ruf von neuem in die deutschen Lande** an eines jeden Herz und Hand: **Gedenket der Tapferen,** die für Vaterland und Volk, für Haus und Herd, aber auch für jeden einzelnen von uns daheim ihr Leben gelassen haben, zollt ihren Witwen, ihren Waisen, ihren Eltern die Dankesschuld, wendet Eure Gaben der Nationalstiftung zu, die sie im Sinne sozialer Fürsorge zum Trost der Verlassenen, zur Aufrichtung der Gebeugten, zur richtigen Leitung der Suchenden, zur Förderung des heranwachsenden Geschlechts verwendet. **Unser Kaiser** ist durch Uebernahme des Protektorats an die Spitze der Stiftung getreten; wie ihm das deutsche Volk Heeresfolge leistet, so möge es hinter ihm stehen auch in dem Friedenswerk der Nationalstiftung.

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Carl **Klepper** im Res.-Inf.-Regt. 249, Abiturient 1914, Sohn des Herrn Adolf Klepper, Waldparkstr. 30 wohnhaft, für sein stets tapferes und vorbildliches Verhalten und als Schwerverwundeter.

*

Sonstige Auszeichnungen:

Lt. d. L. Gustav **Berger**, Hauptlehrer in Mannheim, wurde das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Verhaltungsmaßregeln bei Fliegerangriffen.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Schon mehrfach sind in der Presse Anhaltspunkte für das Verhalten der Bevölkerung bei Fliegerangriffen veröffentlicht worden. Inzwischen hat die schnelle **Entwicklung der Flugtechnik** die Bedrohung durch feindliche Luftangriffe gesteigert. Warnungs- und Abwehrmaßnahmen können zwar die Gefahr mindern, jedoch nie aufheben. Im Falle von angekündigten oder unvermuteten Luftangriffen muß daher die Bevölkerung selbst durch ruhiges und besonnenes Verhalten zu ihrem Schutze beitragen. Hierbei sind folgende Regeln zu beachten:

Bei Ankündigung eines Angriffes durch Warnungszeichen oder bei einem unvermuteten Angriff: Unverzüglich Gebäude aufsuchen und darin bis zum Ende der Gefahr verbleiben. Haustüren sofort dauernd offen halten. Innerhalb der Gebäude größere Ansammlungen in einzelnen Räumen vermeiden. Aufenthalt nur an Stellen nehmen, die nicht durch Fenster oder Türen von außen her durch Bombensplitter getroffen werden können, am zweckmäßigsten in Kellern oder sonstigen Räumen mit festen Decken. Unbedingt vermeiden: Aufenthalt in oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern u. dgl. Größere Menschenansammlungen in Kirchen, Versammlungsräumen, Theatern und dergl. folgen innerhalb der Gebäude ruhig den angeschlagenen Belehrungen oder den Weisungen der berufenen Personen unter schärfster Vermeidung jeder Panik und Unruhe.

Wer keine Deckung erreichen kann, wirft sich bei unmittelbarer Gefahr auf den Boden und verhält sich unbeweglich. — Bei Nachtangriffen gelten sämtliche obige Regeln. Außerdem: Sofort unbedingt Lichter löschen oder nach außen hin abblenden. — Abwurfstellen nicht betreten; Blindgänger nicht berühren, sondern Polizei sofort verständigen. Empfehlenswert ist es, Wasser oder Sand auf den Dachböden für etwaige Brände bereitzustellen und die Kellerfenster mit Sandsäcken abzudichten.

Feindliche Fliegerangriffe sind Teile der vergeblichen Versuche unserer Gegner, das deutsche Volk niederzuringen. Sie müssen daher mutig getragen werden, geradeso wie unsere Soldaten an der Front feindliche Angriffe aushalten. Dauernde Vorsicht und Bereitsein verhindern hierbei größeren Schaden. Furcht und Beunruhigung sind dagegen überflüssig und erschweren im Notfall ein besonnenes Verhalten. Schwätzer, die mit Prophezeiungen über bevorstehende Angriffe die Oeffentlichkeit beunruhigen, sind der Polizei zur Bestrafung anzuzeigen.

---

* Versetzt wurde Eisenbahnsekretär Joseph **Fischer** in Waldkirch nach Denzlingen.

* Ernannt wurde Eisenbahnassistent Leonhard **Ruh** in Mannheim zum Eisenbahnsekretär.

* Die nächste erste juristische Prüfung wird sicherem Vernehmen der „Karlsr. Ztg." nach erst im Frühjahr 1917 abgehalten werden. Die diesjährige Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten **fällt aus.**

MARCHIVUM

* **Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs).** Wir machen nochmals auf die im Amtsverkündigungsblatte vom Dienstag, den 18. Juli 1916, Nr. 59, erschienene Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) aufmerksam und weisen darauf hin, daß die Bekanntmachung am 12. August 1916 in Kraft tritt. Vordrucke zu Anträgen auf Weiterbenützung der Fahrradbereifungen sind bei der Polizeiwache, in dessen Revier der Gesuchsteller wohnt, abzuholen, auszufüllen und unter Anschluß der Radfahrkarte auf der zuständigen Wache wieder abzugeben.

* **Zur Verpflegung der Fremden in den badischen Kurorten.** Die „Karlsruher Ztg." schreibt halbamtlich: Vielfach besteht darüber Unsicherheit, ob und in welchem Umfang die Fremden in den badischen Kurorten während der Sommerzeit verpflegt werden können. In der Erwägung, daß den Fremden die gerade während eines langen Krieges so notwendige Erholung ermöglicht werden sollte und in Würdigung der großen Bedeutung, welche der Fremdenindustrie für unser Land zukommt, werden die Kommunalverbände bei der Zuteilung der rationierten Lebensmittel die Gasthäuser in den Stand setzen, daß sie bescheidenen Ansprüchen der Fremden hinsichtlich der Verpflegung Genüge leisten können. Die badischen Landesvermittlungsstellen lassen ihrerseits eine entsprechende Berücksichtigung der Kommunalverbände mit erheblichem Fremdenverkehr bei ihren Zuweisungen eintreten. Nötig ist, daß die Fremden sich im Besitz der im Großherzogtum anerkannten Brotkarten oder Fleischkarten und falls eine solche Anerkennung für den Staat ihres Wohnortes nicht ausgesprochen ist, im Besitz von Abmeldebescheinigungen befinden. Zucker werden die Fremden mitzubringen haben, da die Kommunalverbände bei der Zuckerknappheit die Gasthäuser nicht ausreichend beliefern können. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen sowie in Fremdenheimen dürfen Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zum Mittagstisch und zum Abendtisch verabreicht und entgegengenommen werden. Die Verabfolgung von Butter sowie von Milch in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen ist nach 10 Uhr vormittags verboten. Wenn nach dem Ausgeführten auch kein Anlaß vorliegt, von einem Besuch der badischen Kurorte abzusehen, so müssen sich aber doch die Fremden darüber klar sein, daß die Verpflegung, welche sie in den badischen Kurorten finden, dem allgemeinen Stand der Volksernährung angepaßt ist und gegenüber der Verpflegung in privaten Haushaltungen eine Verbesserung in der Regel nicht bietet.

* **Verteilung des Bodenlebers für die Gruppe Kleinverkehr.** Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder gibt in einem Rundschreiben an die Handwerks- und Gewerbekammern bekannt, daß als Termin für die Einschreibungen in die bei den Lederhändlern bzw. Rohstoffgenossenschaften auszulegenden Kundenlisten die Woche vom 7. bis 12. August festgesetzt ist. Die vor diesem Termin erfolgten Einschreibungen sind ungültig. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß zur Gruppe Kleinverkehr alle Schuhmacherbetriebe einschließlich der Reparatur- und Besohlanstalten ohne Rücksicht auf die Arbeiterzahl gelten.

* **Aus der kathol. Gemeinde.** Anstelle des auf 1. August nach Freiburg berufenen Herrn Stadtpfarrers Knebel wurde Herr Pfarrkurat Richard Schlatterer von der St. Bonifatiuskirche zum Pfarrverweser der Herz-Jesu-Pfarrei ernannt. An die Bonifatiuskirche kommt als Kurat Herr Kaplan Emil Matt von der St. Josephskirche. — Neupriester Anton Koch von hier ist auf 12. September als Kaplan nach Meersburg angewiesen.

* **Professor Dr. Hermann Graepengießer,** dessen Tod auf dem Felde der Ehre von seiner Kompagnie gemeldet wurde, ist noch am Leben. Wir freuen uns mitteilen zu können, daß heute eine Karte von ihm selbst eintraf, in der er aus französischer Gefangenschaft berichtet, daß er gesund sei: eine Freudenbotschaft für seine Mutter und Geschwister, seine Freunde und seine Schüler. Möge es ihm vergönnt sein, nach Kriegsende wohlbehalten in die Heimat zurückzukehren und seine Berufstätigkeit wieder in vollem Umfange aufzunehmen.

* **Der gestrige Sonntag** brachte endlich das sehnlichst erwünschte Hundstagswetter. Es war drückend heiß, aber wie gern nahm man diese kleine Unbequemlichkeit in Kauf angesichts der Tatsache, daß uns jetzt wegen der Ernte noch recht viele solche Sonnentage nottun. Da auch heute wieder der Himmel blaut, so dürfen wir wohl jetzt auf beständigere Witterung hoffen. Der Ausflugsverkehr war gestern sehr stark. Nach der Regenzeit mit ihrem jener herbstlichen Witterungscharakter war der Drang ins Freie nur zu begreiflich. Der Friedrichspark, dessen Blumenpracht in diesem Jahre eine Sehenswürdigkeit für sich bildet, hatte sich ebenfalls eines starken Besuches zu erfreuen. Herr Kapellmeister Beker hatte für beide Konzerte wieder recht unterhaltende und gediegene Vortragsfolgen zusammengestellt, die mit der gewohnten Sorgfalt und Klangschönheit wiedergegeben wurden und den verdienten Beifall fanden.

* **Todesfall.** Der Inhaber des beliebten Weinrestaurants „Zum Rheingau" in D 5, 6, Herr August Gräßer, ist gestern früh im 49. Lebensjahr verschieden. Der Heimgegangene, der dem blühenden Geschäft viel zu früh entrissen wurde, war schon längere Zeit leidend. Trotzdem trifft die Todesnachricht seine zahlreichen Bekannten und Gäste unerwartet, da man immer noch auf eine Besserung gehofft hatte. Der Verstorbene war das Muster eines Wirtes, liebenswürdig und zuvorkommend, umsichtig und rührig. Da er auch Koch von Beruf war, gelang es ihm bald, seiner vor etwa 23 Jahren übernommenen Wirtschaft den weit über Mannheims Grenzen anerkannten Ruf als eines der besten Weinlokale zu verschaffen. Die Bürgerschaft wird dem wackeren Manne, der eine Witwe mit einem zum Heeresdienst eingezogenen Sohn und zwei Töchter hinterläßt, ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden.** Aus Schwermut brachte sich gestern vormittag auf dem Friedhof am Grabe seines Sohnes ein in den 50er Jahren stehender Spenglermeister einen Schuß in die Schläfe bei. Ins Allg. Krankenhaus überführt, starb der Lebensmüde um 12¼ Uhr. Die Frau des Toten ist krank, zwei Söhne starben den Heldentod.

* **Bau der Jagd.** Der Abschuß der Hasen ist vom 24. August ab freigegeben, während der Abschuß von Rehwild bis zum 1. Februar 1917 zugelassen ist. Die Schußzeit für Rebhühner wird bis zum 31. Dezember mit der Einschränkung, daß im Monat Dezember Rebhühner nur auf Treibjagd erlegt werden dürfen, verlängert.

Polizeibericht

vom 24. Juli 1916.

Selbstmord. Aus noch unbekannter Ursache brachte sich gestern vormittag 10¾ Uhr auf dem hiesigen Friedhof ein 51 Jahre alter verheirateter Spenglermeister von Waibstadt, wohnhaft hier, einen scharfen Revolverschuß in die rechte Schläfe bei. Schwer verletzt wurde er mit dem Sanitätsauto ins allgemeine Krankenhaus verbracht, woselbst er um 12¼ Uhr nachmittags an der erhaltenen Verletzung gestorben ist.

Brandausbruch. In einem Brikettlager an der Landzungenstraße hier geriet gestern Nachmittag 2½ Uhr auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Haufen Brikettgries in Brand, welcher von Landsturmleuten der Güterhallenwache und Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

Zusammenstoß. Auf der Breitenstraße bei U 1 erfolgte am 22. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 8 und einem beladenen Bierfuhrwerk einer hiesigen Brauerei. Der Straßenbahnwagen wurde hierbei leicht beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Unfall. Beim Aufsteigen auf einen elektrischen Straßenbahnwagen auf der Mittelstraße rutschte am 21. ds. Mts., nachmittags, ein Soldat der hiesigen Garnison aus und geriet mit dem rechten Fuß unter die Räder des Straßenbahnwagens. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mit dem Militärkrankenwagen in das Reservelazarett K 5-Schule verbracht.

Tobsuchtsanfall. Ein 30 Jahre alter, verheirateter Schlosser von hier wurde in vergangener Nacht um 1½ Uhr etwa von Tobsucht befallen und mußte mit dem Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Emmenhausen, ein Fuhrmann von Heuchelheim und ein Matrose von Schmöllen, alle drei wegen Diebstahls, ein Taglöhner von Hausen wegen Betrugs und zwei Fabrikarbeiterinnen von Waldsee wegen Diebstahls.

Aus Ludwigshafen.

* **Freigabe des Pferdehandels in der Pfalz.** Das Generalkommando des 2. Armeekorps erließ eine Anordnung, nach der der Pferdehandel in der Pfalz wieder freigegeben ist. Man braucht, um ein Pferd zu kaufen oder zu verkaufen, keiner amtlichen Erlaubnis mehr. Zu beachten ist aber strenge, daß jeder Kauf, Verkauf oder Tausch bezüglich eines Pferdes unmittelbar nach Abschluß des Geschäftes sowohl von dem einen wie dem andern Teil (Käufer und Verkäufer usw.) der zuständigen Gemeindebehörde, also der Gemeinde des Ortes, wo der bisherige Besitzer des Pferdes wohnt, bezw. wo das Pferd stand, wenn der Erwerber des Pferdes in einer anderen Gemeinde wohnt und er das Tier dorthin bringt, dieser Gemeindebehörde zur Vervollständigung der Pferdevorführungslisten Mitteilung zu machen hat (unter Angabe des Geschlechtes, Alters, Größe, Farbe des Pferdes). Gewerbsmäßige Pferdehändler haben über ihre Geschäfte mit Pferden genau Buch zu führen. Die Ausfuhr von Pferden aus dem Aushebungsbezirk des 2. Armeekorps, also insbesondere aus der Pfalz, ist nach wie vor strenge untersagt (wenn nicht besondere Genehmigung erteilt wird). Ausgenommen von diesem Verbot sind Hengstfohlen und Hengste unter zwei Jahren. Diese dürfen in die Bezirke des 1. u. 8. bayerischen Armeekorps ausgeführt werden.

Aus dem Großherzogtum.

):(Heidelberg, 21. Juli. Lt. „Heidelberger Tageblatt" wurde Stadtrat Ruzinger in die Landesvermittelungsstelle beim Statistischen Landesamt in Karlsruhe als Vertrauensmann berufen.

* Eberbach a. N., 22. Juli. Gestern morgen ist aus dem Personenzug, der um 10.15 in Eberbach abgeht, ein junger Mann, der zu einer Verhandlung nach Metz transportiert wurde, gleich hinter der Station Eberbach durch das Fenster aus dem fahrenden Zug gesprungen. Der Begleiter brachte durch Ziehen der Notbremse den Zug zum Halten. Der Ausreißer zog sich Verletzungen zu, konnte aber mit dem gleichen Zug seinem Bestimmungsort zugeführt werden.

Wertheim, 22. Juli. Vom Kriegsschauplatze kommt die Nachricht, daß der fürstl. Löwensteinsche Archivar Dr. Walter gefallen ist. Er war 1882 als Sohn eines Generals in Berlin geboren und seit 1913 am Archiv in Wertheim tätig. In literarischen Kreisen wurde er als Herausgeber der Monatsschrift „Frankenland" bekannt.

≃ Karlsruhe, 22. Juli. Während in normalen Zeiten das Gr. Lehrer-Seminar I gegen 100 Seminar-Abiturienten als Volksschulkandidaten entlassen konnte, kommen in nächster Woche nur 13 Kandidaten zur Entlassung, da sich die übrigen im Heere befinden oder leider schon gefallen sind. Zwei Abiturienten mußten wegen Gestellungs-Ordre bereits schon entlassen werden; die wenigen übrigen sollen sofort im Schuldienst verwendet werden.

* Karlsruhe, 22. Juli. Der Auszug aus den Standesbüchern der badischen Residenz weist in den 5 Tagen vom 9. bis 13. Juli drei Zwillingsgeburten auf, 5 Knaben und 3 Mädchen, ein überaus seltener Fall. Ein unterer Beamter, ein Grund- und Kammerherr aus dem badischen Adel und ein Schlosser sind die glücklichen Väter.

* Kandern, 21. Juli. Zimmermeister Friedrich Reichler von hier, war seit längerer Zeit in einem Sägewerk beschäftigt. Auf unerklärliche Weise wurde er gestern nachmittag von einer Holzwollemaschine erfaßt und derart zugerichtet, daß sein sofortiger Tod eintrat. Der Verunglückte steht in den 50er Jahren und hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern. Ein Sohn steht im Felde. — Eine Stunde später fiel der in den 30er Jahren stehende Bauarbeiter Werner von einem in Reparatur befindlichen Dach des Anwesens Witwe Armbruster. Schwer verletzt wurde der Mann, der in Weil wohnhaft und Vater eines Kindes ist, nach dem Spital verbracht. An seinem Aufkommen soll man Zweifel hegen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Neustadt a. H., 23. Juli. Der Südwestdeutsche Vortragsverband tagte heute vormittag im Saalbau hier unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Kinkel-Mannheim. Etwa 30 Vertreter aus zahlreichen Städten Süddeutschlands waren erschienen und wurden von Kaufmann Merkel namens der Neustadter Vortragsvereine begrüßt. Die Verhandlungen, welche sich mit der Auswahl von Vorträgen und von Rednern, mit der Art und Weise der Veranstaltung von Vorträgen usw. beschäftigten, waren vertraulicher Natur. Zum Schluß folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen im Saalbau und nachmittags ein Spaziergang nach der Waldmannsburg.

* Hanau, 22. Juli. Auf dem Main bei Dietesheim ging das vom Obermain kommende, mit 5000 Zentnern Bohnen beladene Schiff „Maingold" unter. Der entstandene Schaden ist beträchtlich, da ein Teil der Ladung verloren sein dürfte. Baggermaschinen sind daran, die Bohnen aus dem Schiff zu baggern.

Kommunales.

* Mainz, 20. Juli. Teuerungszulage sollen nun auch die städtischen Beamten mit einem Jahresgehalt von über 2000 M., sowie die pensionierten Beamten und deren Hinterbliebenen erhalten. Der Finanzausschuß beschloß in gemeinsamer Tagung mit der sozialpolitischen Kommission, die seither nur den Beamten bis zu 2000 M. Jahresgehalt gewährte Teuerungszulage auch den Beamten zu gewähren, die bei einem Jahresgehalt bis zu 2500 M. bis zu zwei Kinder, bei einem Gehalt bis zu 3000 M. fünf Kinder und bei einem Gehalt bis 3500 M. über fünf Kinder zu versorgen haben. In ähnlicher Weise erfolgt die Bemessung der Teuerungszulage an pensionierte Beamte oder deren Hinterbliebene, jedoch mit der Maßgabe, daß die Teuerungszulage nur auf Antrag und im Höchstfalle nur die Hälfte der von der Stadt seither erhaltenen Bezüge erreichen darf.

Letzte Meldungen.

Vorwürfe gegen Kuropatkin.

m Köln, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Kopenhagen: Wie aus den russischen Blättern hervorgeht, wurden Kuropatkin im letzten Kriegsrat beim Zaren darüber Vorwürfe gemacht, daß er trotz der ihm zur Verfügung gestellten schweren Geschütze und der ungeheuren Munitionsmengen noch keinerlei Ergebnisse aufzuweisen habe. Kuropatkin verteidigte sich mit der Entschuldigung, daß er warte, bis er das für eine erfolgreiche Offensive genügende Soldatenmaterial erhalten habe. Die vorläufig vorhandenen Millionenheere seien Brussilow zur Verfügung gestellt. Das Zögern Kuropatkins habe zur Folge gehabt, daß unter der Bevölkerung hinter der Front die Beunruhigung wachse. Riga sei von zwei Dritteln der Bevölkerung geräumt.

Die Haltung Rumäniens.

⊡ Berlin, 24. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Zur rumänischen Frage meldet Steagul: Die rumänische Munition bleibt einstweilen auf russischem Gebiet. Die Ententevertreter verständigten die rumänische Regierung, Frankreich könne vorläufig den Abtransport der in Marseille und Saloniki liegenden rumänischen Munition nicht gestatten. Einmütig wird ferner festgestellt, die in Betracht kommende Menge Munition sei gering. Majoresen, der frühere Ministerpräsident, bricht seinen Kurgebrauch ab, um aktiv einzugreifen und zu verhindern, daß die Russophilen ihre Aktion fortsetzen.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität durch Rußland.

Stockholm, 23. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Wie Svenska Telegrambyran mitteilt, hat die schwedische Regierung das seit dem 20. Dezember 1912 bestehende Verbot für fremde Unterseeboote, in schwedischen Gewässern zu fahren oder Aufenthalt zu nehmen, durch eine am 28. Juli in Kraft tretende amtliche Bekanntmachung ergänzt. Die Verfügung lautet nunmehr:

Unterseeboote, die zum Gebrauch im Kriege ausgerüstet sind und einer fremden Macht gehören, dürfen auf die Gefahr hin, ohne vorherige Warnung mit Waffengewalt angegriffen zu werden, nicht in schwedischen Hoheitsgewässern innerhalb dreier nautischer Minuten (Seemeilen) vom Lande oder von der schwedischen Küste zu äußerst vorgelagerten Klippeninseln, die nicht stets vom Meere überspült sind, fahren, oder sich auch aufhalten. Ausgenommen davon ist die Fahrstraße durch den Oresund zwischen der Breitenparallele durch den Leuchtturm Viken, 56 Grad 8,7 Minuten nördlich und der Breitenparallele durch den Leuchtturm Klagshamn, 55 Grad 31,2 Minuten südlich. Ist ein Unterseeboot genötigt, infolge schweren Wetters oder Seeschadens in das verbotene Gebiet einzulaufen, so soll das obige Verbot keine Geltung haben, vorausgesetzt, daß das Boot in Ueberwasserlage gehalten wird und seine Nationalflagge und das internationale Signal gehißt hat, das die Ursache seines Verweilens in den verbotenen Gewässern angibt. Wenn diese Ursache aufhört, soll das Boot das verbotene Gebiet sobald als möglich verlassen.

Eine weitere amtliche Bekanntmachung besagt, daß im Zusammenhang mit einer neuerlichen Bekanntmachung die schwedischen Marinemannschaften, insbesondere die zur Wahrung der Neutralität bestimmten Wachen, an gewissen Küstenstrecken demnächst verstärkt werden sollen.

Eine andere Bekanntmachung bestimmt, daß es fremden Luftfahrzeugen bis auf weiteres verboten ist, schwedisches Gebiet zu überfliegen, mit Ausnahme eines gewissen Teiles des Oresunds. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Das türkische Nationalfest.

Berlin, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich des türkischen Nationalfestes fand am Sonntag nachmittag in der hiesigen türkischen Botschaft eine kleine Feier statt. Botschafter Hakki Pascha empfing die hiesige türkische Kolonie. Es gaben Karten ab: der deutsche Reichskanzler, Staatssekretär v. Jagow, Unterstaatssekretär Zimmermann, der österreichische, der amerikanische und der spanische Botschafter, der chilenische Gesandte und mehrere andere. Der bulgarische Gesandte Rizoff war persönlich erschienen und beglückwünschte den Botschafter. Außerdem bemerkte man unter anderen Prinz Ibrahim Pascha, Exzellenz Junhoff Pascha, Exzellenz Reschid, den türkischen General Schweffi Pascha und eine Anzahl höherer türkischer Offiziere, die in besonderer Mission in Berlin weilen. Ferner war das gesamte türkische Botschaftspersonal versammelt. Reden wurden nicht gehalten. Der Botschafter nahm in heiterster Weise die Glückwünsche entgegen.

Das Großfeuer in Bordeaux.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das gemeldete Großfeuer in Bordeaux ist, nach Pariser Blättermeldungen, einer der schwersten Unfälle, der die Stadt heimgesucht hat. Ein Häuserviertel ist fast ganz zerstört, zahlreiche Abgebrannte bedürfen städtischer Unterstützung. 24 000 Hektoliter Alkohol sind verbrannt sowie mehrere Fabrikgebäude. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 12 Mill. Franken.

*

m Köln, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Kopenhagen: Nach einem Petersburger Telegramm werden die kommenden Verhandlungen der Wirtschaftskonferenz der Alliierten sich auf folgende Hauptpunkte beschränken: Erörterung aller Fragen, die mit der Revision der bestehenden Handelsverträge zusammenhängen und Ausarbeitung eines gemeinsamen Planes für das wirtschaftliche Zusammengehen der Alliierten.

Altona, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Ein folgenschwerer Straßenbahnunfall ereignete sich am heutigen Sonntag nachmittag in der Allee beim Helenenstift. Ein Wagen der Linie 39 in der Richtung Hauptbahnhof—Langenfelde sprang in voller Fahrt in einer scharfen Kurve aus den Schienen und schoß gegen einen Baum, der sofort abgebrochen wurde. Eine 35jährige Frau wurde getötet und 15 andere Personen, die sich im Wagen befanden, wurden verletzt. Alle mußten nach dem städtischen Krankenhaus befördert werden.

Brüssel, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die skandinavischen sozialistischen Politiker trafen gestern in Brüssel ein. Sie besichtigten auf der Reise in Stendal das dortige Gefangenenlager und waren über die Einrichtungen sehr befriedigt. Der Abgeordnete Lindblad drückte bei Schluß der Besichtigung seine Entrüstung darüber aus, daß trotz einer solchen umsichtigen Fürsorge für die Gefangenen eine Hetzkampagne in der Auslandspresse gegen die deutsche Gefangenenbehandlung aufkommen konnte. Die in Brüssel angekommenen Herren nahmen als Einführung in ihre Studienreise einen Vortrag des Hauptmanns Volkmann über die Verwaltung Belgiens entgegen. Dem Vortrag folgte eine eingehende Aussprache über die Hauptzüge dieser Verwaltung.

Bern, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Mörder von Jaurès, Villain, hat seine Freilassung zur Front nachgesucht. Das Begehr wurde vom Gericht abgeschlagen.

London, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Naturforscher Sir William Ramsay ist gestorben.

Washington, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der englische Botschafter Spring Rice hatte eine Besprechung mit dem Senator Poll. Es scheint, daß die englische Regierung das Beispiel Amerikas im Bürgerkriege aufführen wird, um ihre Politik und das Gesetz betreffend den Handel mit dem Feinde zu rechtfertigen.

*

Ein schweres Schiffsunglück auf der Ober-Spree.

Angeblich 20 Ausflügler ertrunken.

Berlin, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In der Umgebung Berlins ereignete sich heute auf der Oberspree ein schweres Unglück. Ein Personendampfer stieß mit einem Motorboot zusammen. Angeblich zwanzig Ausflügler, Insassen des Motorboots, sind ertrunken. Amtliche Nachrichten fehlen.

MARCHIVUM

Handel und Industrie

Vorbereitungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

Anfang dieses Monats (Nr. 309 vom 6. Juli) haben wir schon darauf aufmerksam gemacht, daß die **Reichsbank** Reichsschatzanweisungen, die am 30. September fällig werden, zum Vorzugszinssatz von 4½ Prozent bei Posten von 5 Mill. und darüber sogar 4⁷/₁₆ Prozent) abgibt, wenn der Käufer sich verpflichtet, sie zur Einzahlung auf die 5. Kriegsanleihe zu verwenden und wenn die Stücke in Verwahrung der Reichsbank bleiben. Diesem Vorgehen entsprechend, vergüten jetzt auch die **Banken** ihren Kunden für größere Beträge unter den gleichen Bedingungen 4½ Prozent bis zum ersten Einzahlungstage auf die 5. Kriegsanleihe. So versendet z. B. die Direktion der **Diskonto-Gesellschaft** in Berlin an ihre Kundschaft folgendes Rundschreiben:

„Wir erklären uns bereit, Beträge, welche Sie gut haben, oder welche Sie bei uns einzahlen werden, zu 4½ Prozent netto bis zum ersten Einzahlungstage auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe zu verzinsen, sofern Sie sich verpflichten, den betreffenden Betrag zur Einzahlung für Ihre Zeichnung auf diese Kriegsanleihe bei uns zu verwenden."

Dieses Entgegenkommen, das wohl von sämtlichen Banken gewährt wird, läßt auf **bedeutende Bankguthaben** schließen, die in der kommenden 5. Kriegsanleihe eine vorteilhafte Anlage finden werden. Es empfiehlt sich für die Bankkunden, die schon jetzt über flüssige Mittel für die 5. Kriegsanleihe verfügen können, den Betrag namhaft zu machen und sich die 4½proz. Verzinsung bis zum ersten Einzahlungstage zu sichern. Erfolgt diese Ankündigung nicht, so ist die Bank natürlich auch nicht in der Lage, den höheren Zinsfuß zu gewähren.

Welches rege Interesse der 5. Kriegsanleihe jetzt entgegengebracht wird, zeigt wohl am besten die Nachricht, daß beim Vorschußverein in Offenburg bereits M. 389 500 Voranmeldungen eingelaufen sind.

So rüstet man bei uns für die 5. Kriegsanleihe. Mehr noch, als bisher, sollen unsere Feinde erfahren, daß die Geldmittel für den Krieg dem schon jetzt entgegengebracht wird, zeigt wohl am empfiehlt es sich auch, jede unnötige Inanspruchnahme des heimischen Geldmarktes für andere Zwecke, als diejenigen des Reiches, möglichst zu vermeiden. Insbesondere sollte jede nicht unbedingt notwendige **Kapitalserhöhung** am besten unterbleiben.

Selbstverständlich können wir sicher sein, daß der Finanzbedarf des Reiches auch im September wieder volle Befriedigung finden wird. Je größer aber das Ergebnis der Anleihe ausfällt, um so mehr werden unsere Feinde fühlen, daß sie mit der Verlängerung des Krieges ebenso wenig erreichen, wie mit den fruchtlosen Massenangriffen in West und Ost.

Wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß schließlich doch eine **gemeinsame Anleihe der Verbandsmächte** zustande kommt, die ja doch nur den **Londoner** Markt bedrücken könnte, so werden wir aus **eigener Kraft** und freudigen Herzens genug hergeben, um auch finanziell den errungenen Vorsprung zu behalten.

*

X **Offenburg**, 22. Juli. Die 5. Kriegsanleihe findet schon jetzt erfreuliche Beachtung. Beim hiesigen Vorschußverein liegen bereits Voranmeldungen in Höhe von 389 500 Mark vor.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Zu den Meldungen über die Wiederabstoßung der Ende 1913 von der Badischen Anilin- und Sodafabrik erworbenen Aktienmehrheit der **Chemische Fabrik Zeitz** hört das B. T., daß die Aktien in einem geschlossenen Posten von einer Bankengruppe erworben worden sind, die sie einer andern Verwendung zuzuführen beabsichtigt. Der in der letzten Zeit sehr beträchtlich gestiegene Kurs der Zeitzer Aktien soll der Badischen Anilinfabrik gestattet haben, den von ihr erworbenen Aktienbesitz trotz der inzwischen erfolgten Zusammenlegung mit Nutzen abzustoßen.

Thonwarenindustrie Wiesloch A.-G., Wiesloch.

In der Nacht von Freitag auf Samstag ist der Hauptbau mit sämtlichen Einrichtungen niedergebrannt. Die Anlagen stehen in der letzten Bilanz mit 1,2 Mill. Mark zu Buch. Der Schaden, dessen genaue Höhe noch nicht bekannt ist, dürfte beträchtlich sein.

Electricitätswerke Liegnitz.

Die Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von M. 899 000 vertreten war, erteilte Entlastung und genehmigte die Verteilung von 6 Prozent (i. V. 7 Proz.) Dividende, die sofort zahlbar ist.

Zentralstelle keramischer und Mineralfarben-Fabrik G. m. b. H. Berlin.

Die Gründung dieser Gesellschaft ist nunmehr erfolgt. Gegenstand des Unternehmens ist die Schaffung einer Zentralstelle für die chemische Buntfarben- und Mineralfarben-Industrie Deutschlands zur Vertretung und Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen, insbesondere auch bei den Behörden, zur Erhaltung des Absatzes im In- und Auslande, zur Beschaffung von Rohstoffen und Sicherstellung nach dem Kriege. Die Tätigkeit ist die eines gemeinnützigen Unternehmens. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark.

Preiserhöhung für Roheisen.

r. **Düsseldorf**, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Der **Roheisenverband** in Essen a. d. Ruhr hat mit Gültigkeit vom 1. August d. Js. an die **Preise** für Hämatit-Roheisen **um 20 Mark pro Tonne** erhöht. Für Gießerei-Roheisen I und III ist der Preis unverändert geblieben.

*

Der Preis stellt sich demnach auf 142,50 Mark die Tonne ab Oberhausen, während er für Lieferungen ab 1. März bis 30. Juni M. 122,50 betrug. Die Preiserhöhung um 20 Mark die Tonne ist demnach sehr beträchtlich. Sie kommt auch insofern unerwartet, als das Kohlensyndikat die Preise bis Ende des Jahres auf der bisherigen Höhe belassen hat und der Siegerländer Eisensteinverein bekanntlich seine Erhöhung der Erzpreise auf Veranlassung der Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums rückgängig machen mußte. Es wurde ihm nur eine geringfügige Erhöhung um 0,50 M. die Tonne zugestanden. Man wird daher annehmen müssen, daß der Roheisenverband die neueste starke Erhöhung der Roheisenpreise im Einvernehmen mit der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums vollzogen hat, welche Gründe diese veranlaßt haben, von der bisherigen Politik der Preisbeschränkungen in diesem Falle abzusehen, entzieht sich vorläufig unserer Beurteilung.

Weltvorräte an Kupfer.

Diese betragen nach den Berichten der Firma Henry Merton & Co., Limited, 17 937 Tonnen. Die Vorräte in England und Frankreich werden mit 7464 Tonnen angegeben. Die Verfrachtungen von Chile stellten sich auf 1850 u. von Australien auf 3500 Tonnen.

Amerikas glänzende Kriegsgeschäfte.

⊡ **Berlin**, 24. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem **Haag** wird gemeldet: Nach einem Bericht der „Newyorker Times" aus Philadelphia haben die **Aufträge für Kriegsmaterialien**, welche während des Krieges in Amerika untergebracht wurden, die Gesamthöhe von 600 **Mill. Pfund Sterling** erreicht.

Belgischer Schiffsbau.

WTB. **Bern**, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die **belgische Regierung** hat die Schaffung einer **Schiffahrtsgesellschaft** beschlossen. Die Flotte des königlich belgischen **Lloyd**, der zur Zeit etwa 60 Fahrzeuge zählt, soll auf 100 gebracht werden mit einem Gesamttonnengehalt von 600 000 Tonnen.

Pforzheimer Bankverein A.-G. i. L., Pforzheim.

oc. **Pforzheim**, 24. Juli. Nach einem Rundschreiben des Pforzheimer Bankvereins A.-G. hier werden an dessen Gläubiger, soweit sie dem Liquidationsvorschlag beigetreten sind, am 31. Juli bezw. 1. August wieder 10 Prozent der Barguthaben ausbezahlt. Wer sich bis zum 25. d. Mts. bei der Bank dazu meldet, kann auch, soweit der Bestand reicht, für seine Rate einen Teil in 5prozentiger deutscher Kriegsanleihe beziehen. Die erste Rate von 10 Prozent wurde Anfang Januar vorigen Jahres ausbezahlt.

Newyorker Effektenbörse.

Newyork, 22. Juli. Der heutige Wochenschluß des **Börsenverkehrs** gestaltete sich auf beträchtliche Deckungen recht fest. Das Geschäft war im Verhältnis zu den vorübergehenden Tagen für den Verkehr an Samstagen **ungewöhnlich lebhaft**. Immerhin waren die Umsätze auf die berufsmäßige Spekulation beschränkt, deren Tätigkeit sich fast nur auf einige wenige in letzter Zeit bevorzugte Spezialitäten erstreckte. Von Industriepapieren war die Festigkeit der Steels hervorzuheben, wohingegen Bethlehem Steel matt lagen. Eisenbahnen waren wieder vernachlässigt. Aktienumsatz 170 000 Stück.

NEWYORK, 22. Juli. (Devisenmarkt.)

	22.	21.
Tendenz für Geld	nom.	—.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	2.—
Geld letztes Darlehen	nom.	2.87½
Sichtwechsel Berlin	72.93⅞	72.75
Sichtwechsel Paris	5.90.75	5.90.75
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.25	4.71.25
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.70.50	4.70.50
Silber Bullion	63.37½	63.37½

New-York, 22. Juli. (Bondsmarkt).

	22.	21.		22.	21.
Atch.Top. Santa Fé 4% conv. Bonds	103⅞	103⅞	St. Louis S. F. 5 Bd.	71⅛	71⅛
Balt. Ohio 4½ Bds.	94⅞	95—	South. Pacific conv. 4 1929 M/5 Bonds	86⅞	86⅞
Ches. Ohio 4½ Bs.	88⅞	89⅞	UnionPac.c.4% Bds.	93⅞	93⅞
North. Pac. 3 Bds.	73⅞	——	4 % Union Stat. St.1923 conv. Bonds	110—	110—
N.Pac.Pr.Lien 4Bds.	96⅞	96⅞	United States Steel		
St. Louis and St. Franco. pr. 4 Bds.	93— 81⅞	95⅞ 81⅞	Corp. 5% Bonds	106⅞	106⅞

NEWYORK, 22. Juli. (Aktienmarkt).

	22.	21.		22.	21.
Atch. Top. St. Fé c.	104⅞	104⅞	Northern Pacific c.	111⅞	111⅞
do. pref.	99⅞	99⅞	Pennsylvania 50 $	56⅞	56⅞
Baltimore and Ohio	89⅞	88—	Reading 50 $	99⅞	97⅞
Canada Pacific	178—	177⅞	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	20⅞	20⅞
Ches. & Ohio c.	61—	61⅞	Southern Pacific	97⅞	97⅞
Chic.Milw.St.Pauls.	96⅞	96⅞	South. Railw. com.	23⅞	23⅞
Denver & Rio Gr.	14⅞	15—	South. Railw. pref.	67—	67—
do. do. pref.	30⅞	30⅞	Union Pacific c.	137⅞	137⅞
Erie com.	36⅞	35⅞	Union Pacific pref.	82⅞	82⅞
Erie 1st pref.	52⅞	52⅞	Wabash pref. c. Akt.	50⅞	50⅞
Erie 2nd pref.	44—	44—	West.Maryland com	27⅞	28—
Great North. pref.	118⅞	118⅞	Americ. Can com.	56⅞	55—
Gr. North. Ore Cert.	39⅞	39⅞	do. do. pref.	109⅞	109—
Illinois Centr. com.	103⅞	104—	Americ. Locom. c.	67—	64⅞
Interborgh. Metrop.	——	——	Amer.Smelt.&Ref.c.	94⅞	94⅞
do. Cons. Co	16⅞	16⅞	do. Sugar Ref. c.	109—	109⅞
do. Metrop. pr.	74—	74—	Anac. Copp. Min. c.	79⅞	79—
Kansas City and Southern	24⅞	24⅞	Bethlehem Steel	435—	450—
do. pref.	60⅞	60—	Central Leather	54⅞	53⅞
Lehigh Valley 50 $	78—	78⅞	Consolidated Gas	133⅞	133⅞
Louisv. u. Nashv.	130—	130—	General Electr. c.	166⅞	166⅞
Miss. Kans. Tex. c.	4—	4—	Mexic. Petroleum	100⅞	100
do. do. pr.	11⅞	11⅞	National Lead	62⅞	63⅞
Missouri Pacific	7—	7—	Unit.Stat. Steels c.	86⅞	86⅞
Nat. Railw. of Mex.	5⅞	5⅞	Unit.Stat. Steels pr.	117⅞	117⅞
New York Centr. c.	103—	103—	Utah Copper com.	78⅞	78⅞
Ide. Ont. & West. c.	26—	26—	Virgin.Car.Chem.c.	39⅞	39⅞
Norfolk & West. c.	127⅞	127⅞	Searsr.Roebuck com.	185—	191⅞

Aktien Umsatz 170 000 (472 000)

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 22. Juli.

	22.	21.		22.	21.
2½% Engl. Konsols	58.⁷/₁₆	58.⁷/₁₆	Pennsylvania	59.—	58.⅞
5% Argentinier	—.—	95.⅞	Southern Pacific	101.⅞	102.⅞
4% Brasilianer	—.—	55.⅞	Union Pacific	143.⅞	144.—
4% Japan v. 1899	72.⅞	72.⅞	Steels	89.⅞	89.⅞
3% Portugiesen	55.—	54.⅞	Anac.Copp.Min.Akt.	16.⅞	16.⅞
5% Russen v. 1906	90.⅞	92.—	Rio Tinto	60.⅞	61.—
4½% Russen v. 1909	80.⅞	80.⅞	Chartered	12/3	12/9
Baltimore and Ohio	——	——	De Beers deferred	11.⅞	11.⅞
Canadian Pacific	188.⅞	189.⅞	Lena Goldfields	1.⅞	1.⅞
Erie com.	37.—	37.⅞	Randmines	3.⅞	3.⅞
National Railway of Mexico	—.—	7.⅞	Privatdiskont	5.⅞	5.⅞
			Silber	30.⅞	30.⅞

Wochenausweis der russischen Staatsbank vom 21. Juli 1916.

Aktiva. (In Millionen Rubel)	21. 7.	14. 7.
Bestand an Gold	1545.7	1543.2
Guthaben im Ausland	1187.7	1183.8
Silber und Scheidemünzen	76.6	76.4
Wechsel	346.0	367.9
Kurzfristige Schatzscheine	3007.1	3023.7
Vorschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere	596.6	537.7
„ „ Waren	50.2	51.3
Vorschüsse an Anstalten des kleinen Kredits	70.4	72.0
Vorschüsse an Landwirte	19.4	19.1
Vorschüsse an Industrielle	7.9	7.8
Guthaben bei den Filialen der Bank	511.4	485.2
Passiva.		
Betrag der umlaufenden Noten	6711.6	6628.3
Bankkapital	55.0	55.0
[illegible]	20.2	13.1
Laufende Rechnung des Staatsschatzes	291.1	298.5
Laufende Rechnung der Privaten	1233.2	1296.0

Prowodnik, Russisch-Französische Gummimanufaktur A.-G., Petersburg.

Unter dem Druck der Kriegsverhältnisse ist die Gesellschaft von ihrem Sitz in Riga nach Petersburg übergesiedelt und arbeitet laut einem in der „Köln. Ztg." veröffentlichten Auszug aus dem Bericht für das letzte Geschäftsjahr nunmehr in vorübergehend benutzten Fabrikgebäuden in Moskau, Tuschina und Pereslaw lediglich für die Landesverteidigung, während sie im Frieden hauptsächlich Gummischuhe, Linoleum usw. herstellte. Aus der Verlegung der Betriebsstätten erwuchs der Gesellschaft ein Schaden von 2 610 494 Rubel, den die Regierung indes ersetzte. Das hat aber nicht verhindern können, daß die Unkosten ganz gewaltig anschwollen; denn sie betrugen bis Ende April d. J. nicht weniger als 5 783 381 Rubel. Im Jahre 1916 erzielte das Unternehmen einen Rohgewinn von 4 991 100 Rubel (i. V. 3 888 000 Rubel). Hieron wurden 2 277 100 Rubel zu Abschreibungen benutzt und 393 405 Rubel als Steuer an den Staat abgeführt. Auf das Aktienkapital von 18 Millionen Rubel wurden wieder 10 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Londoner Wollauktion.

WTB. **London**, 22. Juli. (Nichtamtlich.) Die heutige Wollauktion verlief in stetiger Haltung. Preise behauptet. Angeboten 6 271 Ballen, zurückgezogen 800 Ballen.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 22. Juli. Der **Weizenmarkt** eröffnete stramm und die Preise waren 1⅛ c. höher auf ungünstige Ernteberichte aus dem Nordwesten des Landes sowie aus Europa, lebhafte Deckungen und auf ungünstiges Wetter im Nordwesten. Da kleineres Angebot gemacht wurde und große Verschiffungen stattfanden, war der weitere Verlauf und der Schluß ebenfalls als stramm zu bezeichnen.

Am **Maismarkt** waren die Preise anfangs bei fester Tendenz um ⅜ c. höher auf haussierende Kabelmeldungen, heißes Wetter, ungünstige Ernteberichte aus Nebraska sowie auf Exportgeschäft. Da die Vorräte abnahmen, konnte sich zunächst die feste Haltung behaupten, schwächte sich jedoch später ab, da Realisierungen stattfanden und größere Ankünfte gemeldet wurden. Schluß stetig.

CHICAGO, 22. Juli.

	22.	21.		22.	21.
Weizen Juli	117⅝	114⅝	Schweine: schwere	9.90	9.80
Sept.	118.—	115⅝	Speck	13.15–13.50	13.00–13.50
Mais Juli	83⅞	85⅞	Schmalz: Juli	12.82	12.63
Sept.	77⅞	75⅞	Sept.	13.05	12.70
Hafer Juli	41⅞	40⅜	Pork: Juli	26.10	26.—
„ Juli	—.—	40⅞	Sept.	24.87	24.90
Schweinezuf. i. West.	42 000	62 000	Rippen: Juli	13.45	13.40
dv. Chicago	10 000	15 000	Sept.	13.47	13.40
Schweine: leichte	9.45	9.45			

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 22. Juli. Der **Weizenmarkt** war während seines ganzen Verlaufes als stramm zu bezeichnen, wozu die Haltung des Weizenmarktes in Chicago Veranlassung gab.

Der **Kaffeemarkt** war anfangs kaum stetig aus Abgaben der Wallstreetfirmen. Da infolgedessen lokale und europäische Käufe vorgenommen wurden, zogen die Preise vorübergehend etwas an, schwächten sich jedoch sofort wieder teilweise ab, da Realisierungen stattfanden. Schluß stetig.

Der **Baumwollmarkt** war anfangs stetig und die Preise unverändert und zum Teil ein Punkt höher. Da im späteren Verlaufe zuviel Regenfälle gemeldet wurden, private Ernteberichte vorlagen, umfangreicher Export stattfand und die Lokomärkte bessere Haltung erkennen ließen, zogen die Preise an und der Schluß vollzog sich in stetiger Haltung.

NEWYORK, 22. Juli.

	22.	21.		22.	21.
Weizen: Hard Wt. Nr. 2	123⅞	121⅞	Baumwolle: Newyork loko	13.—	12.95
No. 1 Northern	138.—	134⅞	per Juli	12.90	90.—
per Juli	—.—	—.—	per August	12.85	79.—
per Sept.	—.—	—.—	per September	12.96	89.—
Mais loko	93⅞	91⅞	per Oktober	13.01	94.—
Mehl Spr. Wh. c.	605.515	455.505	per November	13.08	13.—
Getreidefr.			per Dezember	13.17	12.09
Liverpool	15.—	16.—	per Januar	13.21	—.—
London	13.—	16.—	Kaffee Rio 7. loko	9.⅞	9.⅞
Baumwolle:			Juli	8.49	8.29
Ank. i. all. H.	1 000	7 000	September	8.54	8.33
in Golfhäfen	2 000	3 000	Dezember	8.60	8.60
Ausf. n. England	3 000	14 000	Januar	8.74	8.73
„ d. Ct.	2 000	——	März	8.83	8.84

Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln.

Berlin, 23. Juli. Durch soeben erlassene Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 ist die **Rationierung** des Seifenverbrauchs neu geregelt worden. Waschmittel, die aus pflanzlichen oder tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, dürfen vom 1. August ab nur mehr gegen **Seifenkarten** abgegeben werden. Die monatliche Höchstverbrauchsmenge ist auf 50 Gramm Feinseife und 250 Gramm Seifenpulver festgesetzt. Maßgebend ist das Gewicht der Seife einschließlich des Gewichts der etwaigen Umhüllung, in der die Seife vom **Hersteller** den Verkehr gebracht wird; diese Vorschrift gilt **nicht** für die gleich zu erwähnenden, sogenannten KA-Seifen. Nicht ausgenutzte Monatsabschnitte der Seifenkarte verfallen; jedoch ist **Vorausbezug** für 2 Monate statthaft. Die Seifenkarten werden von den Ortsbehörden ausgestellt, genießen aber volle Freizügigkeit im ganzen Reiche. Auf Antrag können die Ortsbehörden **Zusatzkarten** ausgeben und zwar:

Je bis zu **vier** Zusatzkarten für Aerzte, Personen, die berufsmäßig mit Krankheitserregern arbeiten, Zahnärzte, Tierärzte, Zahntechniker, Hebammen, Krankenpfleger, ferner für mit ansteckender Krankheit behaftete Personen gegen Bescheinigung des Kreisarztes oder eines von der Ortsbehörde bestimmten Arztes, endlich für Krankenhäuser auf die nach dem Jahresdurchschnitte berechnete Kopfzahl der verpflegten Kranken.

Je bis zu **zwei** Zusatzkarten für unter Tag arbeitende Grubenarbeiter in Kohlenbergwerken, für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger.

Je **eine** Zusatzkarte für Kinder im Alter bis zu 18 Monaten.

Die Ueberlassung der Seifenkarten oder -Abschnitte an andere Personen und die Weiterveräußerung auf Seifenkarten bezogener Waschmittel ist verboten. Untersagt ist auch der Vertrieb der der Verbraucheregelung unterliegenden Waschmittel im Hausierhandel.

Die Versorgung der Barbiere und Friseure mit der für ihren Gewerbebetrieb erforderlichen Rasier- und Kopfwaschseife erfolgt nach näherer Weisung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen. Zum Gebrauche zu technischen Zwecken, insbesondere an Waschanstalten, dürfen die unter Verwendung von Oelen und Fetten bezw. Oel- und Fettsäuren hergestellten Waschmittel nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette abgegeben werden. Technischen Betrieben, insbesondere Waschanstalten, jedoch, **die weniger als 10 Arbeiter** beschäftigen, können die Ortsbehörden auf Antrag Ausweise zum Bezuge der für die Aufrechterhaltung des Betriebes nötigen Waschmittelmengen ausstellen. Auch diese Ausweise und die auf sie bezogenen Waschmittel dürfen nicht übertragen oder weiterveräußert werden.

Waschmittel, die der Verbraucheregelung unterliegen, dürfen nicht zu Putz- und Scheuerzwecken verwendet werden. Außer an technische Betriebe (im Rahmen der für sie getroffenen Bestimmungen) ist die Abgabe von **Schmierseife** ganz verboten. Lediglich im August 1916 darf gegen den auf 250 g Seifen**pulver** lautenden Abschnitt der Seifenkarte die gleiche Menge Schmierseife abgegeben werden.

Seife oder Seifenpulver, die mit vom Kriegsausschusse für pflanzliche und tierische Oele und Fette zugeteilten Rohmaterial nach dessen Weisungen hergestellt sind, müssen durch Aufdruck auf dem Stück oder den Packungen als KA-Seife oder KA-Seifenpulver gekennzeichnet sein.

Für diese KA-Seifen und Seifenpulver sind folgende **Höchstpreise** festgesetzt.

KA-Seife Stücke zu 50 g	0,20 M.
KA-Seife Stücke zu 100 g	0,40 M.
KA-Seifenpulver für je 250 g	0,30 M.

Konkurse.

§ **Dahn**, 24. Juli. Zwei Konkurse, die seinerzeit in der **pfälzischen Schuhindustrie** Aufsehen erregt und auch die Gerichte beschäftigt haben, nähern sich ihrem Ende. In dem Verfahren der Gebrüder **Mannsmann** Nachfolger, Schuhfabrik in Hauenstein, wird mit Genehmigung des Amtsgerichtes Dahn zur Schlußverteilung geschritten. Hierfür stehen 16 200 M. zur Verfügung, wovon die Massekosten sowie Masseschulden der bevorrechtigten und absonderungsberechtigten Forderungen bereits abgezogen sind. Die nichtbevorrechtigten Gläubiger haben eine Gesamtforderung von über 122 900 Mark, sie haben also nur eine sehr geringe Verteilungsdividende zu erwarten. — In ähnlicher Weise wird das Konkursverfahren der Firma Heinrich Mannsmann (Inhaberin Frau Maria Mannsmann geb. Meyer), Schuhfabrik in Hauenstein zu Ende gehen, die alsbald nach der Konkurserklärung der erstgenannten Firma ins Leben trat. Nach Abzug der Massekosten, Masseschulden und bevorrechtigten Forderungen sowie Niederlegung von 2615 Mark für eine noch schwebende Zivilklage sind 9474 Mark verfügbar. Die nichtbevorrechtigten Gläubiger haben insgesamt 69 900 Mark zu verlangen, erhalten also ebenfalls nur einen Bruchteil ihrer Forderungen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.47	3.38	3.32	3.60	3.13	3.03	Abends 6 Uhr
Kehl	4.25	4.15	4.07	4.46	3.91	3.80	Nachm. 3 Uhr
Maxau	6.40	6.36	6.12	6.30	5.82	5.60	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.88	5.88	5.77	5.80	5.40	5.30	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.52	2.50	2.51	2.40	2.29		F.-N. 12 Uhr
Kaub	3.55	4.50	3.82	3.70	3.63		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.55	3.56	3.59	3.87	4.04		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.83	5.80	5.68	5.80	5.31	5.20	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.22	1.28	1.09	1.15	0.80	0.73	Vorm. 7 Uhr

*) Bodensee + 15°.

Weiße Zähne
durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch. Herrl. erfrisch. Geschmack. Tube 60 ₰ u. 1 ℳ. Überall erh.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Der Obstmangel.

Der „Karlsruher Hausfrauenbund“ schreibt: Ueber den Obstmangel auf den Märkten der badischen Städte ist in den letzten Wochen viel geklagt worden. Und weil die Bevölkerung sich diese hier allerdings auffallende Erscheinung nicht erklären kann, sucht sie nach den Ursachen und beschuldigt je nach Stimmung die Erzeuger oder die Händler, die Landwirtschaftskammer, oder die Kommunalverbände, oder gar die Regierung, die es nicht verstanden hätten, genügend Obst herbeizuschaffen. Da wir annehmen, daß viel Verstimmung schwinden wird, wenn die Frauen wissen, warum sie nicht mehr Obst kaufen können, sei es uns gestattet, die Gründe kurz darzulegen:

1. haben wir, wie nach den beiden letzten überreichen Obstjahren vorauszusehen war, keine große Obsternte; besonders fehlen Kirschen und Zwetschgen;

2. kann durch das nasse Wetter manches nicht verschickt werden und wird deshalb an Ort und Stelle verkauft;

3. hat sich die Heidelbeerernte durch die kühle Witterung verzögert; besonders in höheren Lagen wird man sie nicht vor Ende Juli ernten können;

4. müssen für den Bedarf der Krankenhäuser und Lazarette große Mengen Obst eingemacht werden, weil es auch dort an Milch und Butter fehlt;

5. werden in den großen Marmeladenfabriken große Mengen verarbeitet für den riesigen Bedarf des Heeres;

6. ist die Nachfrage nach Obst viel größer als sonst, und durch den geringen Preis ist es auch Leuten mit bescheidenem Einkommen möglich, es zu kaufen.

Dessen wollen wir uns freuen; wenn wir hören, daß in außerbadischen Großstädten große Mengen Obst zu sehen sind, so kommt das nicht daher, daß dort mehr Obst angeboten wird, sondern daher, daß durch die hohen Preise nur ein kleiner Teil der Bevölkerung in der Lage ist, es zu kaufen. Wir haben nun hier keine Kirschen mehr und nur wenig Heidelbeeren; es sind aber desto mehr Johannisbeeren da, die nun verwendet werden sollen. Man fülle sie in Flaschen und sterilisiere sie. Sie können später auf die verschiedenste Art, als Saft, als Kompott, zu Grütze und zu Mus verwendet werden. Besonders werden sie, mit den wenig aromatischen Kirschen zusammengekocht, einen schmackhaft und billigen Brotaufstrich geben. Freuen wir uns also, daß wir die vielen Johannisbeeren haben, und beklagen wir uns nicht in einer Zeit, wo unsere Heere draußen die schwersten Kämpfe des ganzen Krieges zu bestehen haben.

---

* **Todesfall.** Wie bereits mitgeteilt, ist in Offenburg Rechtsanwalt Otto Kaß verschieden. Der „Ortenauer Bote“ bringt über den Todesfall noch folgende Einzelheiten: Rechtsanwalt Otto Kaß ist einem heimtückischen Leiden, dessen erste Keime sich schon vor neun Jahren zeigten, im Alter von erst 47 Jahren erlegen. Mehrfache Operationen und intensive Behandlung mit Röntgenstrahlen und Radium konnten die bösartige Krankheit in ihren unheilvollen Verlauf hemmen, aber leider nicht bannen. Einen herben Verlust erleidet die Nationalliberale Partei, der Otto Kaß seit vielen Jahren angehörte und durch seine gewinnende Rednergabe ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Auch der Bürgerausschuß und die Kreisversammlung werden die schätzbare Kraft, die durch den Tod aus ihren Reihen gerissen wird, schmerzlich vermissen. Ganz besonders schwer empfinden seinen Heimgang alle, mit denen Otto Kaß freundschaftlichen und geselligen Verkehr pflegte und denen er durch seinen treffenden Mutterwitz und unverwüstlichen Humor so manche frohe Stunde bereitet hat. Die Nationalliberale Partei widmet ihm folgenden Nachruf: „Wir betrauern den Verstorbenen als Mann von hohen Gaben des Geistes und Charakters, der als eifriges und unermüdliches Parteimitglied in Gemeinde und Staat seine ganze Kraft einsetzte, um seine Ideale zu verwirklichen. Der Dank für seine ersprießliche Lebensarbeit wird bei uns nie erlöschen. Sein Bild wird bei uns fortleben und fortwirken.“

* **Zur Verbesserung der Lage des Grund- und Hausbesitzes.** Der im vergangenen Jahre gegründete, bereits über 12 000 Mitglieder zählende Verband rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine beschloß in einer in Godesberg abgehaltenen Vertreterversammlung die Gründung eines Wirtschaftsbundes in Form einer Gesellschaft m. b. H. und mit dem Sitz in Köln. Auch soll demnächst eine Mietverlustversicherung gegründet werden. Bei der Staatsregierung soll erneut die Errichtung von Hausbesitzerkammern als öffentliche Einrichtung nach dem Beispiel der Handwerkskammern, sowie die Erstattung der den Hausbesitzern durch die Kriegsnotgesetze entstandenen Mietausfälle beantragt werden.

Vergnügungen.

* **„Morgen wieder lustig“**, die bekannte Operette von Wilhelm Jacoby, welche jetzt in Köln einen ganz großen Erfolg zu verzeichnen hatte und im Herbst ihre Berliner Erstaufführung erleben wird, wurde auch von Dir. Zacharias fürs Apollotheater erworben und wird demnächst unter persönlicher Leitung des Komponisten Heinz Lemain (der durch seine Werke „Prinzpapa“ und „Lustiger Kakadu“ hier bekannt geworden) zur Aufführung gelangen. Auch der Librettist, Herr Jacoby, dürfte der Erstaufführung beiwohnen. „Morgen wieder lustig“ ist eine Operette großen Stils und behandelt die Regentenzeit des Königs Jerome (genannt König Lustig) auf Schloß Wilhelmshöhe im Jahre 1810.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Zweibrücken**, 21. Juli. Die langjährige Lokaloberin der hiesigen Ordensniederlassung der armen Franziskanerinnen, Schwester M. Stephana, wurde im Alter von 66 Jahren zur letzten Ruhe bestattet. Nicht weniger als 42 Jahre ihres opfer- und entsagungsreichen Wirkens als Ordensfrau hat sie in Zweibrücken verlebt. Im Jahre 1874 hierher versetzt, wurde sie 1887 Oberin und damit Vorsteherin der Zweibrücker Niederlassung. Ihr Hauptwerk war die Ausgestaltung der Niederlassung zu einem mustergiltigen Krankenhaus, dessen moderne Einrichtungen eine empfindliche Lücke im Krankenhauswesen der Stadt ausfüllten. Auch der an die Niederlassung angeschlossenen Frauenarbeits- und Kinderschule und dem äußeren Krankenpflegedienst widmete die Heimgegangene ihre ganze Kraft. Mit Ausbruch des Krieges konnte die treffliche geleitete Anstalt in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt werden. Die unermüdliche Sorge der Verstorbenen für unsere verwundeten Krieger wurde durch Verleihung des Ludwigskreuzes von Allerhöchster Stelle anerkannt. Zur gestrigen Beerdigung versammelte sich eine unübersehbare Schar Leidtragender am Trauerhaus. In den Trauerzug, der durch Kreuzträger und Kränze tragende Soldaten eröffnet wurde, reihten sich u. a. ein der Rothurgverein, die Jungfrauenkongregation, der Kirchenchor, die Geistlichkeit, eine Abordnung Militärärzte, Vertreter der Garnison und der Behörden, Abordnungen auswärtiger Schwesternvereinigungen und Ordensniederlassungen, zahlreiche Geistliche usw.

* **Annweiler**, 22. Juli. Donnerstag nacht wurde wie das „Annw. W.“ berichtet, die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Im Maschinenhaus der Wollstoffweberei des Kommerzienrates Gustav Ullrich war aus bis jetzt unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Fabrikfeuerwehr ist das Feuer auf den Brandherd beschränkt geblieben. Der Schaden ist verhältnismäßig gering. Der Betrieb kann weitergeführt werden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treubesorgten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

August Graesser

gestern früh 6 Uhr, nach langem, mit Geduld ertragenen schweren Leiden, im 49. Lebensjahre in die ewige Heimat zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Graesser geb. Götz
Johanna Graesser
Sophie Hoffmann geb. Graesser
Willy Graesser
Karl Hoffmann und Enkelkind.

Mannheim, den 24. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Juli, nachmittags 5 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Mitteilung, dass gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel 1494

Karl Himmelhan,
Spenglermeister

plötzlich gestorben ist.

MANNHEIM, Kleinfeldstrasse 9, 24. Juli 1916.

In tiefster Trauer:
Emma Himmelhan geb. Hopfauf.
Maria Himmelhan.
Hermann Himmelhan.

Die Beerdigung findet Dienstag, 25. Juli, nachmittags ½5 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus, statt.

Trauerhüte 9081
Schleier und Flore in allen Preislagen, größte Auswahl
N 2, 9 **HUGO ZIMMERN** N 2, 9
Kunststr. Spezialhaus für Damenhüte Tel. 1609.
Auswahl auf Wunsch ins Haus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Deffaa
geb. Schmidt

nach langem schweren Leiden zu sich abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Aug. Deffaa, Landteilstrasse 14.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Umgrabung und Wiederbelegung älterer Friedhofteile betr.

No. 20215 I.

Im Hauptfriedhof hier gelangt demnächst im 6. Teil die 1. Sektion, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 15. Juli 1902 bis 15. Januar 1903 verstorbenen Kinder zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten.

Wünschen Beteiligte, daß ein in dieser Abteilung gelegenes Grab übergangen werde, so ist dies bis längstens zum 1. August 1916 beim städtischen Friedhofsekretariat — Rathaus N 1, 2, Stadt, Zimmer Nr. 51 — anzumelden und hierfür die vorgeschriebene Verschonungstaxe mit 15 Mk. an die Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern der oben bezeichneten Abteilung Grabsteine sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, innerhalb der oben bezeichneten Frist den Grabstein zu entfernen, falls sie nicht die Uebergehung des Grabes durch Zahlung der Taxe veranlassen wollen.

Nach Ablauf der Frist wird die Friedhofkommission über die nicht entfernten Grabsteine geeignete Verfügung treffen. Gl 200

Mannheim, den 20. Mai 1916.

Friedhofkommission:
Dr. Kuhn. Zeller.

Im Laden D 2, 2
billiger freihändiger Verkauf.

2 große Ladenregale, 2 große Ladentische, 1 Fensterabschluß, auch für Büro, 2 Oefen, 1 Balkenwage, 2 Tische, 2 Nähmaschinen, 1 Kiosk mit Spülkasten, elektrische Beleuchtung, Gaslüster, 1 Kassenschrank, 2 Firmenschilder, einige Bettfederkästen, auch als Kartoffel- und Futterkästen. 1494

Vormittags 9-12 Uhr. Nachmittags 3-6 Uhr.

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Harder.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)

Zum Silvester waren die neuen Verwandten nach dem Hofe geladen. Man hatte Kurpfen bestellt, und Martin hatte ein paar Hasen geschossen. Lida deckte den Tisch so hübsch sie konnte und belegte ihn mit grünen Tannenzweigen und Lametta. Das Porzellan war einfach, ganz weiß, ohne Verzierung, Messer und Gabeln hatten schwarze Stiele. Bei Lemkes, wo dem Zeitgeist stärkere Konzessionen gemacht wurden, aß man mit Forken, wenn sie auch nur aus einer billigen Komposition waren. Nur die Kaffeetassen, die Lida aus der alten Servante in der Gartenstube genommen hatte, strahlten in tiefen Farbentönen. Es waren alte Erbstücke, reich vergoldet, die sich mit der Zeit angesammelt hatten und denen das Alter und die verjährte Form nun eine gewisse Vornehmheit gaben. Zuckerkasten und Sahnentopf waren aus schwerem Silber. Lida ging ganz ehrfürchtig mit ihnen um. Der Knecht hatte eine große Mistel von der Esche auf dem Hofe abjagen müssen. Die hatte sie mit rotwollenen Bändern an der Decke des Gartenzimmers befestigt.

„Damit ihr Brautpaare euch küssen könnt, Martin!“ Er hielt sie fest und wirbelte sie ein paarmal um sich selbst. Er war froh und stark.

Frau Eisenblätter hatte den ganzen Nachmittag im kleinen Zimmer gearbeitet. Sie machte ihre Jahresabschlüsse und sah Bücher durch. Als alles in Ordnung war, hatte sie die Karten, die Wagner geschickt, auf dem runden Birkentisch ausgebreitet, der in der Mitte des Zimmerchens stand. Noch einmal glitt sie mit ihrem Finger über die Linien, zärtlich und scheu, und las sorgfältig die Aufstellungen durch. Sie hatte schon ihr gutes, schwarzseidenes Kleid an. Als der Wagen vorfuhr, band sie rasch die Schürze ab, legte sie über einen Stuhl, löschte die Petroleumlampe aus und schloß das Zimmer von außen ab. In der Eile vergaß sie den Schlüssel abzuziehen, denn Aenne, die als erste ausgestiegen war, trat ihr schon neben Martin entgegen. Sie gingen dann zum Großvater hinein, der in seinem guten Anzug im Lehnstuhl saß und dem jungen Mädchen mit seinen großen, hellen Augen entgegensah.

„Hütet das Erbe!“ sagte er und blinzelte nach der Tür, als stünden Feinde dahinter. „Der Schatz soll im Boden bleiben. Da ist er gut aufgehoben.“

Lida, die das Brautpaar begleiten hatte, führte sie nach einer Weile heraus. Der Großvater sei heute aufgeregt, sagte sie. Dreimal sei er schon auf dem Hof gewesen, um ihnen entgegen zu gehen. Nur mit Mühe hätte sie ihn zurückgebracht. Er wüßte auch sehr wohl, daß heute der letzte Tag des Jahres sei, und hätte allerlei Wunderbares gesagt, was sie nicht verstanden hätte. Sie wolle froh sein, wenn er im Bette läge!

Die Stimmung war beim Essen etwas gedämpft. Frau Eisenblätter verbreitet eine gewisse Verlegenheit, die Frau Lemke besonders stark empfand. Die beiden Frauen stimmten schlecht zusammen, und Frau Lemke nannte die Schwiegermutter der armen Aenne im stillen einen Stock. Lida saß zwischen den beiden Brautpaaren. Aber auch sie war zu ungewandt, um eine Unterhaltung zu vermitteln. Zuweilen stand sie auf und lief zum Großvater hinüber. Erst als sie sich überzeugt hatte, daß er schlief, war sie beruhigt.

Beim Braten stand Frau Gesine Eisenblätter auf und begrüßte mit kurzen, würdigen Worten die Braut in ihrem Hause. Herr Lemke antwortete sofort, gewandt und herzlich. Als man angestoßen hatte, wurde die Stimmung lebhafter. Dann öffnete Lida die Tür zum großen Gartenzimmer, das ein paar Lampen auf gemalten Füßen erhellten.

Man hatte schon am vorigen Tage angefangen zu heizen, aber dennoch war es nicht sehr warm geworden. Es war gut, daß die dampfende Punschterrine auf den Tisch gesetzt wurde und man tüchtig von innen einheizen konnte, wie Herr Lemke sagte. Nun benutzten die Brautpaare auch das Vorrecht, das die Mistel gab. Martin strahlte und sah ein wenig mitleidig auf den jungen Hilfspfarrer. Wendler hatte ein paar Versuche gemacht, gebildete Gespräche anzufangen, aber bei niemand Glück mit ihnen gehabt. Gegen Mitternacht brachte Lida eine Schüssel voll warmer Pfannkuchen, verteilte die Teller, bot an und ließ von Martin die Gläser frisch füllen. Ein paarmal wandte sie den Kopf nach der Tür, die in das kleine Zimmer führte. Es war ihr, als hörte sie dort Geräusch. Dann schlug die große Standuhr auf dem Flur, nach der sich das Haus richtete, die zwölfte Stunde. In dem allgemeinen Glückwünschen, das folgte, horchte sie noch einmal auf. Auch die Augen der anderen richteten sich jetzt nach der Tür. Dort fiel jemand schwer zu Boden. Dann drang unter der Schwelle ein feiner Rauch hervor.

Die Mutter und Lida stürzten nach dem Flur, um den Eingang zu gewinnen. Martin aber wartete nicht lange und trat rasch die Tür ein. Einen Augenblick wich er vor dem Qualm zurück. Dann sah er, daß nur die alten Lattengardinen am Fenster brannten. Das Zimmer selbst war gestrichen und bot den züngelnden Flammen eine Nahrung. Rasch griff er zu und riß die Gardinen ab. Lemke half ihm. Sie stießen dabei auf einen Körper und riefen. In diesem Augenblick rüttelten die Mutter und Lida an der äußeren Tür, die sie von innen verschlossen fanden. Martin rief ihnen zu, nach vorn zu kommen. Er wollte sehen Zug verhindern. Wendler hatte den alten Eisenblätter, der besinnungslos am Boden lag, mit Hilfe der Frauen aufgehoben und ihn in das große Zimmer getragen. Die Mutter und Lida fanden ihn steif und still, als sie zurückstürzten. Lida warf sich mit einem Schrei des Schreckens über den Großvater. Die Mutter aber, die kaum den Kopf nach ihm wandte, eilte in das rauchende Zimmer zurück, um noch ihren Papieren zu sehen.

Offenbar hatte der Alte nur Schlaf geheuchelt und die Gegenwart der fremden Gäste benutzt, um in das sonst verschlossene Zimmer einzudringen, an dessen Klinke seine schwache Hand schon oft herumgedrückt hatte. Er hatte sich nur notdürftig angezogen, das Licht von seinem Bett genommen und war hinuntergestürzt. Auf den Papieren, auf die einige Funken gefallen waren, die sie zum Schwelgen gebracht hatten, sah man noch die Abdrücke seiner Finger. Als er sich nach dem alten Sekretär gewandt hatte, war ihm wohl das Licht aus der Hand gefallen und hatte den zermürbten Kattun als Zündstoff benutzt. Vor Schreck war er geschwankt und zu Boden gestürzt. Dort hatte ihn ein neuer Schlaganfall betäubt.

Martin und Herr Lemke waren des Feuers Herr geworden. Man öffnete die Fenster, damit der Rauch abzog, und begab sich zu den verstörten Frauen. Natürlich wollten die Gäste sofort abfahren. Der Großvater war zu Bett gebracht, lag aber noch immer bewegungslos. In der Stadt wollte Lemke einen Arzt besorgen. In der Silvesternacht war man sicher, einen zu finden, ohne ihn aus dem Schlaf zu klingeln. Alles war verstimmt, und als der junge Prediger ein paar geistlich gefärbte, tröstende Worte sagen wollte, fuhr Lemke in barsch an. Der Vorgang hatte ihn gegen Frau Eisenblätters Pläne noch mehr eingenommen. Selbst Aenne, des Vaters Liebling, konnte ihm auf der Heimfahrt kein freundliches Wort entlocken.

Gegen Morgen kam der Arzt. Er gab ein paar Verhaltungsmaßregeln, frühstückte und versprach, in zwei Tagen wiederzukommen. Alles hing von der Lebenskraft und der Zähigkeit dieses harten Körpers ab.

Aber der alte Eisenblätter besiegte den Tod noch einmal. In seine Augen kam wieder der hungrige Blick, den Frau Gesine so fürchtete. Jeden Tag kam sie an sein Krankenlager und sah ihn an. Es war, als ahnte er die Stunde ihres Kommens, als lausche er auf ihren festen Tritt, und seine Augen suchten die Tür, bis sie eintrat. Stumme Zwiesprache hielten ihre Blicke. „Ich will,“ sagten die ihrigen; „Du darfst nicht,“ die seinen. Und allmählich, wie die Wochen vergingen, besiegten sie diese blassen Augen. Ihr Kopf beugte sich etwas. Sie gab innerlich nach.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Männliche

Tüchtiger

II. Buchhalter

für sofort gesucht. Angebote von jüngeren, militärfreien Bewerbern mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an 46068

Aluminiumwalzwerk, Mannheim, D 7, 12.

Zur Bedienung einer großen Heizungs-, Ventilations- und elektrischen Anlage wird ein Schiff...

Aushilfsmaschinist

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Militärfreie, gesunde Leute wollen sich zwischen 11 und 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 108b melden.

Mannheim, 22. Juli 1916.

Städt. Maschinenamt.

Geschäftsführer-Gesuch. Suche zur Leitung meines Spirituosen- und Zigarren-Detail-Geschäftes einen in diesem Fache gründl. erfahrenen, gewissenhaften **Kaufmann**, der über beste Empfehlung verfügen muß. 50018 Bewerber mit Kaution bevorzugt. Dauernde gute Stellung. Zuschr., bisher. Tätigkeit, Familienverh. und Gehaltsansprüche. Georg Sabost, Pforzheim.

Selbständiger **Friseur-Gehilfe** sofort oder auf 1. August bei hohem Lohn gesucht. Waldparkstraße 14.

2 ältere **Magazinarbeiter** evtl. Invaliden zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen sind sofort zu senden an Alfred Eversbusch & Comp. Kirchenstraße 7.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt geübte **Packer**. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns vorstellen. **Stotz & Cie.** Elektr.-Ges. m. b. H. Mannheim-Neckarau

Einige Arbeiter gesucht. F 7, 32. 61690

Maschinist sofort gesucht. 60622 Luisenbad, Hafenstr. 24.

Stadtkundiger **Ausläufer** (Radfahrer) sofort gesucht. M 1, 1.

Hoher Verdienst. Zum Betrieb von **Sohlenschoner** werden tüchtige **Verkäufer** gesucht. Verl. in Päckchen. Verschiedene Größen. Angebote Adolf Mayer sen., Pirmasens, Zeppelinstraße 16, 11. 60621

Lehrlinge

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Erbitten schriftliche Angebote. 60697 Gahn & Rheinauer Mannheim — Industriehafen —

Per Herbst suche einen jungen Mann als **Lehrling** mit dem Einjähr. Zeugnis. Selbstgeschr. Zuschriften sind zu richten an Ad. Messerschmitt, Industriestraße 9.

Weibliche

Gesucht auf 1. September eine geübte **Buchhalterin** für einen Sanatoriumsbetrieb. Angebote unter Nr. 60617 a. d. Geschäftsst.

Ein junges, kräftiges Mädchen bei hohem Lohn gesucht; womöglich vom Lande. N 4, 6, Laden, Milchhandlung. 1412

Für ein feines Spezialgeschäft der Nährmittelbranche tüchtige, erste **Verkäuferin** nicht unter 18 Jahren, bei hohem Gehalt **gesucht.** Nur repräsentable Damen, welche erstklassige Zeugnisse besitzen, wollen sich melden unt. Nr. 60583 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen zu Kindern tagsüber sofort gesucht. 1487 Elisenstraße 27.

Aelteres alleinstehendes **Mädchen** sucht Stellg. in klein. Haush. Gute Behandlg. bevorzugt. Zu erf. K 4, 17, Brumm.

Geübte Weißnäherin gegen gute Bezahl. sof. gesucht v. J. Kersten, Landau, Pfalz. 1487

Ein brav. Mädchen für Hausarb., welches auch etwas bügeln und kochen kann, zu klein. Fam. bis 1. Aug. gesucht. Näheres G 7, 14, Laden. 60600

Saub. fleiß. Dienstmädchen für sofort gesucht. 1456 C 2, 19, 4. Stock.

Gutempfohlenes, älteres **Mädchen** in Küche und Hausarbeit selbständig, für 15. September gesucht. 50590 Rheindammstraße 16.

Tüchtige, saubere, junge **Putzfrau** mit guten Empfehlungen wird sof. ges. O 3, 1, 1 Tr.

Putzfrau gesucht. L 14, 12, 2. Stock. 1482

Lehrmädchen

Lehrmädchen aus guter Familie f. feines Lederwarengeschäft sof. ges. Angeb. unt. Nr. 1418 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrmädchen m. gut. Schulzeugn. f. kaufm. Büro ges. Zuschr. u. Nr. 1479 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellen-Gesuche

Männliche

Hinterbliebene von Geschäfts- oder Fabrikbetriebe, die für Weiterführung einen geschäftsgewandten, vermögenden, erfahrenen **Kaufmann** als tätigen **Mitarbeiter** oder auch mit **Kapital** wünschen, wird durch mich suchenden, achtbaren, ernsten Herrn **Erste Kraft** unter strengster Verschwiegenheit geboten, auf Wunsch nehme **Beteiligung**. Nur ehrenhafte, ernste Zuschriften, ohne beruf. Vermittler, erbeten unter Nr. 46048 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Kaufmann a. d. Schuhbranche wünscht sich p. 1 Sept. zu verändern. Angeb. unt. Nr. 1366 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weibliche

Junge **Dame** aus guter Familie, 24 J. alt ev., mit guten Kenntnissen im Haushalt, **sucht Stelle als Stütze oder Reisebegleiterin** in guter Familie. Suchende hat angenehmes Wesen und Umgangsformen, heiteres Gemüt, sieht weniger auf Höhe der Bezahlung als auf Familienanschluß, unterzieht sich aber willig allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten. Angebote unter M. 1686 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B.

Fräulein mit höh. Schulbild., Maschinensch. u. Stenographie sucht pass. Stellg. Gefl. Angeb. u. Nr. 1416 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stickerin. Fräul. sucht Beschäftig. in Feinstickerei in u. außer d. Hause. Näh. P 4, 3, III. bei Jak. Greulich. 1385

Jüng. Fräulein bew. in Maschinenschr., Stenogr., u. sonst. Büroarb. sucht Stellung auch auswärts. Gefl. Ang. unt. Nr. 1477 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Unabh. ält. Frau sucht Stelle als Wirtschafterin zu älter Dame od. Herrn auch zu Kindern. Angeb. unter Nr. 1483 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Aelteres alleinstehendes Mädchen sucht Stelle bis 1. August. Angeb. u. Nr. 1493 an die Geschäftsst.

Fräul. in sämtl. kaufm. Fächern wie Stenographie Maschinenschr., Buchführ. rc. ausgebildet sucht pass. Stelle. Angeb. unter Nr. 1490 an die Geschäftsst.

Verkäufe

Brillant-Ring moderne hübsche Fassung m. 8 sehr schön. Brillanten für 65 M. zu verk. 1446 Sommer, Q 4, 1 III.

Schlafzimmer Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58331 Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17. Telephon 7230.

1 Ventilator, 400 m/m. 110 Volt. Waschm., Waschmaschinen, gebrauchte Fahrräder zu verkaufen. 58413 H. Jonion, R 4, 5.

Eine gute Violine zu verkaufen. 60490 Näh. bei Deik, E 7, 8.

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht **Kissin, S 3, 10** (Lager).

Altertum. Geschnitzter Ruhestuhl u. guterh. Roßhaarmatratze billig zu verkaufen. 60580 O 7, 14. part.

Gut erhaltenes **Trumeaux** billig zu verkaufen. 60610 T 2, 16, 1 Treppe.

Wenig gebr. Nußb.-Schlafzim. m. Spiegelschr. u. Kapokmatratzen, kompl. Mk. 495.—, mod. Kücheneinrichtung mit Büfett, kompl. Mk. 195.—, pol. Vertikow, Trumeauspiegel M. 85.—, Diwan, Ruhebett, Bettstelle Mk. 10.—, Tische, Stühle Mk. 3.—, versch. 1- und 2tür. Kleiderschränke, div. einzelne Möbelstücke billig abzugeben bei 59404 M. Kessner, T 3, 2.

Mehrere Waggon alt. geschnitt. Bauholz haben abzugeben **Tesseraux & Stoffels, Lagerplatz Neckarau** Altripperstraße 46057

Guterhaltenes **Damenfahrrad** mit Freilauf preiswert abzug. G 7, 26, IV. 1472

Firmschild., Spieg., Ladenschrank m. Glas. zu verk. P 5, 13a, 2. Stock. 1386

Billige Möbel! Nußb. pol. Schlafz., eleg. eich. Speisez. (Stil.) mit Spiegel, Speisez. eiche 285 M., eich. im. Schlafz. kompl. 285 M., Herrenz. kompl. 295 M., Pitsch-pine-Küche m. 200 cm br. Schr.; Küchenschr. 18 M., Bett m. Federn, Tisch 9 M.; Waschkommode m. Marm. 48 M., diplom. Schreibt. eich. Kredenz nußb. 30 M., pol. Schr. 25 M., nußb. u. eich. Büfett billigst nur bei M. Morgenstern, S 4, 20. 58493

Gut erhaltenes Damenfahrrad billig abzugeben. 60560 S 6, 20, 1 Tr.

Kassenschränke neuester Bauart hat auf Lager. 56062 **L. Schiffers, D 1, 3. Telephon 4323.**

Gebr. Fahrräder verk. Pistor, Q 1, 9. Gewerbshalle. 19

1 Emailherd Größe 100×80 billig zu verkaufen. U 3, 25. 1405

Liegenschaften

Kleine Fabrik mit Gleisanschluß in Mannheim, Ludwigshafen oder deren Umgebung mit ca. 60 P. S. Dampf- oder elektr. Kraft für lohnende Fabrikation zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gefl. ausführliche Angebote unt. F. M. 449 an Rudolf Mosse, Mannheim. 17030

Kauf-Gesuche

Alle Arten **Baumwoll- oder Leinenwaren** in roh, weiß oder farbig, in großen und auch in kleinen Mengen (von 20 Meter anfangend) kauft und erbittet Muster mit Preisen **Ludwig Weinstock, Köln** Mech. Berufskleiderfabrik. 17330

Alte Säcke zahle sehr hohe Preise. Neutuchabfälle zahle per Kg. 80 Pfg. Alt-Papier zahle per 100 Kg. 3.— Mk. Lumpen sowie Alt-Eisen, Metalle, Zinn, Zink und Blei sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9073 Ankaufstelle **A. Buka, H 7, 26.** Telephon 4569.

Alte Säcke ganz und zerrissen, zu kaufen gesucht. Zahle pro Stück bis zu Mk. 1.00, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jedes Quantum wird abgeholt. Wer ins Lager bringt, bekommt Extravergütung. **Starkand, T 2, 8, part. (Eckhaus).**

Sehr **hohe Preise** zahlt die Ankaufstelle zum **Biegeleisen** für Säcke, Sacktuch, Lumpen, Wolle, Neutuch, Papier, Flaschen und sonstiges Altmaterial, soweit es nicht beschlagnahmt ist. Karte genügt. **M. Biegeleisen,** Zimmermann's Nachfolger **Q 4, 6.**

Säcke zu kaufen gesucht. Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten gebrauchte und zerrissene Säcke von M. 0.70–1.75 wie auch Packtücher zu den höchsten Preisen. Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. **Heinrich Matzner, H 4, 24.** Telephon 4271

Augen auf! Kaufe v. Herrschaften getr. Herren-Garderobe. Zahle für bessere Sacco-Anzüge und Paletots bis M. 50.— Offerten an Mannheim Schließfach 161.

Gebrauchter Badeofen f. Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1481 an die Geschäftsst.

Abschließbare **Wagenremise** für Viktoriawagen sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 1491 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Calc. Soda in großen und kleinen Posten kauft 60565 **Michael Rogozinski** Mannheim, H 2, 6/7. Telephon 4976.

Gebr. guterhalt. Herd zu kaufen gesucht. 1304 Zuschriften an Rheinhäuserstr. 20, 2. St. lks.

Der größte Zahler Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-**Kleider** Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Hausgegenstände, jeden Posten Möbel etc. sowie **Klapp- und Liegewägen** Zahngebisse. **Kissin, T 1, 10** Telephon 2796.

Ein noch gut erhaltener **Rohrplattenkoffer** zu kaufen gesucht. 1380 Schwetzingerstr. 21, part.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 2, 16, part. 8

Kaufe gebrauchte **Damenräder und gebr. Nähmaschinen** Pfaffenhuber, H 3, 2.

Für mehrere Feldgraue gebrauchte, guterhaltene **Fussbälle** zu kaufen gesucht. Angebote beliebe man mit Preis unter Nr. 60589 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Koffer mittlere Größe, sauber, in gut. Zustand z. kauf. ges. Ang. u. 1430 a. d. Geschäftsst.

Eine gut erhaltene graue **Militärhose** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 1441 a. d. Geschäftsst.

Kaufe gebrauchtes Möbel, Kleider, Schuhe, zahle die höchsten Preise. **Morgenstern, S 4, 20.**

Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Neutuch-, Wolle und Lumpen, soweit keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. 32 **alte Zeitungen** zu extra hoh. Preisen kauft August Fischer Schwetzingerstraße 164, Telephon 2199.

Ein Käufer von **altem Gold und Silber** zu höchsten Preisen. 2 L. Strauß, Uhren u. Goldwaren, Q 1, 8, Breitestr.

Kaufe Möbel Pfandscheine u. Werkzeug. **Fillinger, S 6, 7.** Telephon 4327.

Zahle die höchsten Preise für 37 **getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse u. Partiewaren. Scheps, T 2, 9** Telephon 5474.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 3, 2. 7

Ankauf von gebrauchten 24 **Flaschen** jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Eisen und sämtl. Metalle zu den höchst. Preisen soweit nicht beschlagnahmt. Bei Bestellungen bitte sich direkt an mich zu wenden. **S. Zwickler Ww.** G 7, 48. Tel. 5403.

(Ausnahmsweise) erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise für bessere getragene **Damenkleider Herrenbekleidung Schuhe und Möbel** Nur bei 27 **Frau Mantel G 3, 2.** Karte od. Telephon 5281.

Neu eröffnet! Südd. Garderobenhaus H 1, 9 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften einzukaufen: Herren- und Damenkleider Schuhe, Möbel aller Art, Zinngeschirr, Kinderwagen, Fahrräder usw. Postkarte macht sich bezahlt.

Kavalierhaus J 1. 20 Ankauf getrag. Damen- u. Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Kinderwagen, Möbel. Reelle Bezahlung. 58480

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 1297 **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

A 2, 3a 4. St. 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht per Oktober zu verm. 1478

B 1, 9 7 Zimmer-Wohnung, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51329

B 2, 11 Seitenb., 1 Tr. geräum. 3 Zim.-Wohng. entl. 2 Zimmer auch als Aufbewahrungsraum geeig. sof. z. v. Näh. im Hofe rechts, od. Beethovenstr. 7, p. 51766

Zwei Etagen je 7 Zimmer u. reichlichem Zub., in allerbester Lage der **Neckarstrasse** nächst Friedrichsbrücke, für 1. Oktober oder früher im Ganzen oder Einzeln zu vermiet. Geeignet für Arzt, Zahnarzt oder Geschäftszwecke, für Geschäftszwecke können noch 7 Mansarden-Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Näheres durch 46736 Leo Breidenbach, Rosengartenstr. 30, Ruf 5134.

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part.

B 2, 15 2 Zim. m. 1 od. 2 Bet. z. verm. 51758

B 6, 20 8 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 2. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock Tel. 7812. 51224

Friedrichspark B 6, 25 3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 51798 Näh. im Büro, B 6, 25.

B 7, 1 zwei Mansardenzimmer nebst Küche zu verm. Näh. 2 Trepp. [illegible]

C 2, 20 1 Tr. 2 gr. leere Zim. m. elektr. Licht für Büro od. Wohnung sof. zu vm. Näh. C 2, 20, 2 Tr. 51807

C 4, 10 1 Tr. Neu hergericht. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht sof. z. v. Zu erfr. Hebelstr. 9, 4. St. 51377

C 7, 6 3. St., 7 große Zimmer u. reichl. Zubehör preisw. und günstig zu vermieten. Näh. daselbst. 51251

C 7, 13 2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 51696 Näh. Büro im Hof.

D 1, 1 Wohnung 3. St., 4 Zim. m. Zub. per 1. Oktober zu vermieten. 51509 Näheres 3. Stock rechts.

D 3, 13 3 St. Seitenb. 4 Zimmer per sofort zu verm. 51536

D 4, 11 6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. Mechler, 5. St. Tel. 3009. 51725

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 3. St. [illegible]

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Büro, Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 871. [illegible]

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 50903

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51730

E 7, 2 parterre Büro mit 2 separat. Eingängen preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Neubauer, C 8, 15, IV. zwischen 12 u. 1 Uhr.

E 7, 2 IV, 3 Zimmer-Wohnung mit Küche p. 1. August preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Neubauer, C 8, 15, IV. zwischen 12 und 1 Uhr. 51785

G 5, 10 (neues Haus) 3 Zimmer Küche u. Badez. 2. St. Elektr. u. Gas zu verm. Näh. Laiöle 2. St. 51486

G 7, 14 2 Zim., 1 Küche u. 1 Kammer, 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 51699

H 3, 8 schöne 4 Zim., Küche und Mansarde sofort zu verm. J. Schmitt, Tel. 6926 od. daselbst 2. Stock. 51746

H 7, 24 1. Stck. (Luisenring), 2 schöne leere Zimmer m. Balkon an ruhig. Herrn od. Dame z. v. 1295

H 7, 28 2. St. Seitenb. 3 Zimm. u. Küche per 1. Aug. z. v. Näh. Comptoir. 418

J 7, 14 Hinterh. 2. St. möbl. Zim. auch an Fräul. bill. zu v. 1271

L 8, 13 Bismarckstraße 3. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. 1318 Näheres 4. Stock.

L 6, 14 5 Zimmer, Bad, Mansarde, elektr. Licht nebst Zubehör zu vermieten. 51714 Näheres 3. Stock links.

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun. D 5, 4. Tel. 2097. 51440

L 13, 14 2. Stock, Wohnung. 5 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 51279 Näh. L 13, 13 Büro.

L 13, 6 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51237

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51254 Restaurant Kaiserring.

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher, zu verm. 51602

M 7, 22 4 Zimmer-Wohnung pr. sof. zu v. Näh. 2. St. r. 51493

N 3, 15 sch. Mansardenwohn., neu herg. 3 Zim. u. Zub. sof. z. v. 1211

P 1, 2 schöne freundliche 4 Zimmer-Wohng. 5. St. für kl. best. Famil. pass., bill. zu verm. 1338 Näh. bei Branz part.

P 2, 6 1 Treppe, schöne 5 Zim.-Wohnung, Bad, Mans., per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näh. bei Klein im Hause. 1378

Q 2, 23 2. Stock, 5 Z., Badez., Küche und Speisek. sof. zu verm. Näheres im Laden. [illegible]

Q 4, 7 2 Zim. u. Küche, 1 Tr. [illegible] z. vm. [illegible]

Q 5, 14 2 Zimmer und Küche, Preis 42 M. und 1 Zimmer u. Küche sofort od. spät. z. v. Näheres Bäckerei. [illegible]

R 7, 31 Friedrichsring part. 5 Zim. u. Zubehör u. 1 Zimmer im Souterrain nebst großer Garten zu vermieten. 1350

R 7, 40 4. St., 3 Zim., Küche zu vm. Näheres Büro 1425

S 3, 7a 4 Zimmerwohnung (55 M.) sofort zu verm. 51777

U 5, 18 Hochparterre, 4 Zimmer-Wohnung zu verm. 1227

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, evtl. mit Büroräumen (auch apart) sofort zu vermieten. Näh. Telefon 3837. 51290

U 6, 15 Ring, 5-Zim.-Wohn. m. Bad per 1. Okt. zu verm. [illegible]

Bellstr. 14 schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zub. zu v. [illegible]

Beethovenstrasse 7 4. Stock rechts. Geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. [illegible]

Beethovenstr. 22. Frdl. 5-Zim.-Wohn. 4. St. m. Zub., Gas und elektr. Licht zu verm. Näh. bei R. Fuchs, 2. St. 1386

Oststadt. **Otto Beckstr. 8** Etag. 4 Zim.-Wohng. mit reichl. Zub. in fr. sonn. Lage auf Oktbr. z. v.

Dammstrasse 9 part., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 1088

Friedrichsring schöne 4 Zimmer sofort zu verm. Näh. Rupprechtstr. 8, part., von 10–5 Uhr.

Gontardstr. 3, 2. St. 3–4 od. 4–5 Zimmer z. sof. od. sp. z. v. Näh. 4. St. r.

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 51519 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

MARCHIVUM

M. F. S. T.
(Meyer's Fertige Salat-Tunke)

Der unverfälschte Markenartikel, mit dem man augenblicks fertigen Salat anmachen kann ohne Essig, Oel, Salz, Gewürze usw. ist nur allein unter unserem gesetzlich geschützten Namen durch uns selbst oder unsere Verkaufsstellen zu beziehen.
Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen!
Engros-Vertrieb durch die Firma:
Johann Ph. Bachmann, Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer Nr. 8.

Fabrik fertiger Tunken Strassburg i. E. 46031

Apollo-Theater Heute und folgende Tage **Blondinchen.** In Vorbereitung: **Morgen wieder lustig.**

Statt Karten.

Dr. Gustav Wendel
Oberarzt d. Res.
Lilly Wendel
geb. Oppenheimer
Vermählte.
Mannheim, 23. Juli 1916. 46061

Die elegante Dame trägt Korsetts Obersky Mannheim D. 1. 5/6.
7006

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Alfred Moch
E 4, 11 Fernsprecher 1759 E 4, 11
Geld-schränke
Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz. 9090

Lack-Hüte Regen-Hüte
grosse Auswahl
G 3, 1. **Geschwister Gutmann** G 3, 1.
Bei Zugabe von Stoffen Anfertigung von Regenhüten in jeder gewünschten Art. 46012

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495
9086

Spezialhaus für **Panamahut-Wäsche.** 9072
Fassonier-Damenhüte nach neuesten Formen.
Hutfabrik Abel, B 2. 15

Wer eine wirklich hygienisch reine Wäsche haben will
Wer eine blendend weiße Wäsche haben will
Wer seine Wäsche selbsttätig und müheíos reinigen will
Wer Arbeit, Zeit, Geld, Brennstoff u. Seife Ja wer sogar die Waschfrau sparen will, der schaffe sich einen
Dampf-Selbst-Wäscher „Hazet"
an, welcher nicht nur für Beheizung mit Gas, sondern auch für Holz- oder Kohlefeuerung für kleine und große Haushaltungen geliefert wird.
Auf Wunsch wird der „Hazet" jedem Liebhaber kostenlos vorgeführt durch den Alleinvertreter in Mannheim-Ludwigshafen:
R. Perol in **Ludwigshafen a. Rh.** Bayernstraße 98. 45078

Schneepolitur zum Reinigen der Emailbadewannen, Porzellan etc. säurefrei, unschädlich bei **Karl Wagner, E 5, 5.** 1394

Herrenhemden-Klinik.
B 2, 15 J. Weinberg, B 2, 15
Sämtliche Reparaturen, Neuanfertigung.

Hühneraugen Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich **ohne Messer** durch einzigen Verfahren Schmerz- u. gefahrlos.

M. Rankh, N 3, 13b.
1644

Antiquitäten werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. 67544
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1, 2. Stock.

Ersatz-Fahrrad-Schläuche Beschlagnahmefrei. Keine Luft! Kein Gummi! Elastisch wie Gummi. Angenehmes Fahren. Leichte Montage. Keine Schlauchdefekte. Reifen schon. Viel. im Kauf. Viel. im Gebrauch. Vertreter überall ges. 12918 **Walter Lion, Dresden** Augustusstraße Bogen 8-9. Telef. 17421. Triege. Anstellen.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare.

Gummi-Sohlen
f. Kinder v. 75 Pf. an
f. Damen v. 110 Pf. an
f. Herren v. 160 Pf. an
S. Tomberg & Co.
G 2, 12 9050
Gummi-Absätze
bekannte deutsche Marken. Das Anlegen der Sohlen u. Absätze wird von fachm. Kraft besorgt; es kann darauf gewartet werden.

Rhein-Hessisches Butterhaus
O 6, 9 (neben dem Deutschen Teehaus) Tel. 7398
hält stets vorrätig:
Trockenmilch, kondensierte und sterilisierte Milch, sterilisierter Rahm, sowie **In. Fisch-, Frucht-, Gemüse-Konserven, Salat-Tunken, ff. Tischgewürze, Keks, Liköre, Fruchtsäfte, Wein;**
empfiehlt neu eintreffend:
Gervais-Käse
Einmachgläser, einfach, billig, praktisch

2 Ltr.	1 Ltr.	1/2 Ltr.	1/4 Ltr.
75 Pfg.	50 Pfg.	35 Pfg.	25 Pfg.

Preisgekrönte Entwürfe des Preisausschreibens 1912.
Aufgabe:
Freistehende Turnhalle od. Tanzsaal
in eleganter Mappe zum Preise von Mk. 3.—
Zu beziehen durch den Verlag der „Deutschen Zimmermeister-Zeitung", Mannheim E 6, 2.

Konkursversteigerung.
Im Auftrag des Konk.-Verw. Rechtskons. ... werde ich die zur Konkursmasse des ... gehörigen Warenvorräte (Spitzen, Stickereien etc.) am Montag, den 24. Juli beginnend und an den folgenden Tagen jeweils von nachmittags 2 Uhr ab im Pfandlokal Q 6, 2 gegen Barzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 15. Juli 1916.
Sauer, Gerichtsvollzieher, Q 1, 6, II.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 25. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Herrenzimmer, 12 eingerahmte Bilder, 1 Partie Bilderrahmen und Leisten.
Schenber, Gerichtsvollzieher.

Bei Stellenangeboten, bei denen Zeugnisse einzureichen sind, bitten wir immer **nur Zeugnisabschriften** zu verwenden, da wir für verloren gehende Originalzeugnisse nicht aufkommen können.
Verlag des General-Anzeiger (Amtsverkündigungsblatt) Badische Neueste Nachrichten.

Nähmaschinen Singer, Pfaff, Dupler, mit Garantie von M. 12.— an
Damenräder neu und gebraucht, von M. 80.— an
Mäntel u. Schläuche billigst. 8004
Kaysernlederlage H 3, 2 Pfaffenhuber.

Wanzen Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus, durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz", à Fl. 75 Pf. usw.
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14 38479

Vermietungen

Wohnungen.

Emil Heckelstraße 12
1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. Telephon 872. 51720

Jungbuschstr. 33
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 51614
Näheres Metzgerei.

Karl-Ludwigstr. 17
neben Augusta-Anl., 2 Tr., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Besenk. Wintergarten verlegungshalb. per alsbald od. 1. Okt. zu verm. Rich.-Wagnerstr. 52, pt. r. 51861

Luisenring 56
frdl. 2 Zimmer u. Küche (Seitenb.) an ll. ruh. Fam. vom 1. Aug. ab zu verm. Näh. 2 Tr., Vorderh.

Luisenring 52
2. Stock, 3 zimmerige Balkon-Wohnung mit Küche per 1. Oktober zu verm. Näh. 4. St. 51812

Langstrasse 33, III. 3 Zimmer und Küche auf 1. 10. 1916 zu vm. Näh. Traitteurstr. 61, III.

Laurentiusstraße 15. 3—4 Zim.-Wohng. Küche und Zubehör bis 1. Sept. zu vm. Näh. Laden. 1327

Lindenhofstrasse 33, 1 Gaupenzimmer und Küche M. 14, zu v. 1480

Meerfeldstr. 67 Zimmer, Küche u. Bad z. v. Näheres Q 5, 14, Bäckerei. 1293

Oberstadt
Für Rechtsanwälte
7 Zimmerwohnung mit Zubeh., in welchem ca. 10 Jahre erfolgr. Zahnpraxis ausgeübt wurde, wird mod. hergerichtet, zum Kriegspreis u. kostenfrei an Mieter durch **Jac. Geiger,** K 1, 4, II., Breitestr. (j. Storchen-Restaurant) vermietet. Ausk. von 4—7 Uhr.

Rheinaustr. 12. 4 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres 3. Stock. 1015

Rupprechtstr. 11
4 Zimmerwohnung, part. auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei **Hahn,** 3. St. 1194

Rupprechtstr. 16 (Oststadt) 4 u. 5 Zimm.-Wohng. Zubeh., berg. sof. od. spät. zu vm. **Wenger,** 2. St. 1109

Lange Rötterstr. 12
Mehrplatz, schöne 3 Zim.-Wohng. mit Zub. sof. z. v. 968

Schloßgartenstr. 25, Südl., elegant ausgest. Wohnung 5 oder 4. Stock, 6 Zim. m. Zubehör per sof. od. später zu vermieten. 51627
Näheres 3. Stock daselbst.

Schimperstr. 27
gr. 3 u. 4 Zimmerwohng. nebst allem Zubeh., sofort oder später zu vermieten.
Näh. daselbst 1 Treppe hoch, oder Tel. 1654. 667

Seckenheimerstr. 12 schöne 3 Zimmerwohnung im 4. St. mit Bad und Zubehör, freie Lage, auf 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden zu erfr. 51787

Seckenheimerstr. 124a
schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Diele, elektr. Licht sofort zu verm. Näh. daselbst oder Baubüro Aug.-Anl. 14, Tel. 1898. 51550

Uhlandstr. 29 schöne 3 Zim., Bad u. Zubeh. zu verm. bei **Schneider V.** 1415

Waldparkstr. 27a ebenerd. elegant. **Wohn- u. Schlafzimmer,** elektr. Licht u. Badegeleg. ab 1. Aug. a. sol. Herrn z. v. Anzus. von 6 Uhr abends. 51751

3 Zimmer und Küche
bis 1. August z. vm. 1389
Näh. Meilstr. 22, part.

2- u. 3 Zim.-Wohng.
zu vermieten. 51813
Krappmühlstr. 27, Büro.

Wohnungen
von 3 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. **Baubüro Hch. Lanzstraße 24.** Tel. 2007. 51798

Waldhof
Sandstraße 2
sch. gr. 3 Zimmerwohnung mit fr. Aussicht, Bad, Loggia u. sonst. Zub. zu 42 Mk. monatl. auf 1. September zu vermieten. 1397

Waldhof, Oppauerstr. 8, gegenüb. d. Schule, schöne 7-Zim.-Wohng. m. allem Zubeh., ev. auch geteilt zu verm., ab 1. Oktober. 1396
Näh. bei Frau **Georg Hoof,** Oppauerstraße 8, 2. Stock.

Feudenheim, Weiherstr. 23 Neubau, gr. Zimmer u. Küche zu vermieten. 1160

Neckarau (Neubau) Wingertstr. 76
sind noch einige 3 Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer und Speisekammer sofort zu vermieten; ebendaselbst 1 ein möbliertes Zimmer zu verm. 51779

Schwetzingen
Schöne 4 Zimmerwohnung mit gr. Verkaufsladen in bester Geschäftslage sofort oder später zu vermieten. Mietpreis monatl. 80 M. Näh. hier D 2, 7, III. bezw. in Schwetzingen, Scheffelstraße 3. 1400

Möbl. Zimmer

B 4, 14 gut möbl. Part.-Zim. z. vm. 1138

C 3, 20 2 Tr., sch. möbl. Schlafzimmer m. 2 Bett., elekt. Licht, Bad, sof. z. vm. Anzus. b. 4 Uhr. 1076

C 4, 10
Gut möbl. Zimmer, 2 Tr., elektrisches Licht, auf den 1. August zu verm. 51785

C 4, 15 2 Tr. 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 50700

D 3, 4, schön möbl. Zim. per 1. August zu verm. Näheres Laden. 51783

D 6, 16 2 Tr. gut möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 1033

D 6, 19 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. Näh. 2 Tr. 1280

D 7, 17 1 Tr., sep. gut möbl. Zim. z. v. 1185

P 6, 19 1. St. gut möbl. Zim. z. sof. m. od. ohne Pension zu vm. 51809

Q 3, 2 3. St. einf. möbl. Gaupenzimmer mit sep. Eing. z. v. 1200

R 6, 19 separat möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 1379

R 7, 13 2. St. möbl. Zim. zu verm. 1411

S 1, 17 3. St. möbl. Zimmer, Bad und Gas v. sof. z. v. 1460

S 3, 13 2 Tr. sch. trennbl. Zimmer bis 1. August zu verm. 1391

U 4, 4, p., schön möbl. Z. el. z. vm. Preis 15 Mk. 985

U 5, 16, part., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1006

Akademiestrasse 7 part., ein schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermieten. 1136

Akademiestr. 15, III. Gut möbl. Zim. auf 1. Aug. zu vermieten. 1409

Elisabethstr. 11, hochpart. (Oststadt) 1 bis 2 schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 930

Schimperstrasse 9 1 Tr. gut möbl. Zimmer, neu einger. an bess. Herrn zu vermieten. 1394

Stamitzstr. 15, 2. St. lks. Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. 1083

Traitteurstr. 26, 2. St. l. Möbl. Zim. zu vm. 1417

Schön möbl. **Wohn- und Schlafzim.** ev. 1 Zimmer mit elektr. Licht und Bad in freier Lage. **Richard Wagnerstr. 26,** 3. St. l. 1488

In fein. Hause, frei gel., schön möbl. Zimmer zu verm. Elektr. Licht, Telef. Näh. Goethestr. 6, 4. St. 51786

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension **Böhles** empfiehlt ihren vorzügl. Mittagtisch zu 95 Pfg. u. Abendtisch zu 70 Pfg. für bess. Herren u. Damen. 1232

Wirtschaften

Gutgeh. Bier-, Wein-, Kaffee- oder vegetarische
Speisewirtschaft
zu pachten gesucht. Angeb. unter Nr. 50557 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne Wirtschaft
(zum Kapuzinerglöckchen) preisw. z. verm. Zu erfr. N 4, 18 2. Stock. 51750

Tüchtiger Wirt oder Wirtin
unter günstigen Bedingungen gesucht. Angebote unter Nr. 00609 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Läden.

Laden
in erster Geschäftslage mit **modernem Schaufenster,** elektr. Licht, u. gr. Nebenräume, u. a. für **Kaffee- od. Speiselokal** geeign., preiswert d. **Jac. Geiger, K 1, 4,** II., Breitestr., zu verm. Ausk. v. 4—7 Uhr.

D 1, 1
1 Laden m. 2 Schaufenst., 1 Laden m. 1. Schaufenst., mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 3. St. r. 51808

L 4, 11 Laden m. Hinterzimmer, auch als Büro zu vermieten. 1008

O 4, 2
Laden mit Nebenräumen zu verm. Näh. 2. Stock. 1169

Laden mit 3 Zimmer u. Zubehör en. getrennt zu vermiet. 1163 Augartenstraße 34.

Im Zentrum der Stadt Mannheim
in allerbester Lage, Planken, gegenüber Pfälzer Hof, ist ein 51767
mittelgroßer Laden
mit einem Schaufenster, mit Lager- oder Konterräumen im ersten Stock und vollständiger Ladeneinrichtung unter sehr günstigen Bedingungen per sofort zu vermieten.
Näheres **S 3, 6a,** part.

Ludwigshafen a. Rh.
Grosser moderner Laden
4 Schaufenster **in bester Lage der Ludwigstraße** ist ab 1. Oktober 1916 preiswert anderweitig zu vermieten. 1470
Näheres zu erfragen bei **Bender & Bunz, Ludwigstraße 46.**

Jean Beckerstr. 11
Laden m. 3 Zim. u. Küche u. Zubehör per sof. zu vm. Näheres bei **Hoffmann,** 1 Treppe. 51190

Bäckerei!
Die im Hause **Bürgermeister Fuchsstraße 12** betriebene, gutgeh. Bäckerei ist per sofort zu vermieten. Näheres bei dem Zwangsverwalter **Dr. Karl Eder,** Rechtsanwalt, D 1, 7/8. 1794

Büro.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per sofort zu vm. 51769

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für **Büro**
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 51664

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 51698
Näh. bei **H. Fesenbecker Kaiserring 3.**

Magazine.

O 7, 22 Helles 3 stöck. **Magazin** mit Büro, Keller, eventl. auch Wohnung zu verm. 51656

P 5, 13a sch. gr. Räume f. Magaz., Lag., Werkst. z. v. Näh. 3. St. 1387

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. etc. zu v. (Toreinfahrt). 51690

Dammstr. 9, Magazin, große Gewölbe, Lagerkeller zu verm. Günstige Bahnverladung. 1089
Näh. **Dammstr. 9,** II.

Keller

O 7, 22.
Große Weinkeller, Brennerei, Büro, Lagerraum eventl. mit Wohnung zu vermieten. 51655

Stallung.

Stall für 2 bis 3 Pferde pr. sof. zu verm. Näh. **H 3,** 4/6, bei **Bus.** 51707

Werkstätte.

T 5, 17, Gr. helle Werkstatt z. vm. 1??
Werkstätte zu vermieten. Windeckstr. 1 1164

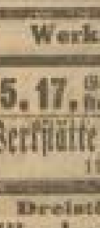
Dreistöckiger
Werkstattbau
Rheinhäuserstrasse 16
sofort vermietbar. 5177
Näh. beim Nachlasspfleger **Notar Mayer,** 5 4 1

Fabrikräume in der **Oberstadt, 3—4 Stock** doppelt Lichthof, Rampe u. elektr. Kraft z. **bill. Mietspr.** d. **Jac. Geiger,** K 1, 4, II., Breitestr., zu vm.

Miet-Gesuche

Möbl. Wohnung
ca. 3 Zim. u. Küche zu mieten **gesucht.** Zuschr. u. Nr. 1484 a. d. Geschäftsst.

Lagerraum
oder leeres Parterrezimmer hierzu für trockene Sachen gesucht.
Angebote u. Nr. 00500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterricht

Friedrich Nullmayer
Musiklehrer, J 2, 16
erteilt Unterricht in Klavier Laute Guitarre Zither Mandoline